

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Streit um Fiume.

B u d a p e s t, 21. April.

Unseren kroatischen „Brüdern“ schwillt der Kamm. Im Agramer Landtagssaale werden wieder fulminante Reden gehalten und radikale Beschlüsse gefaßt, als ob die autonomen Komitate, genannt Kroatien, eine neue Ordnung der Welt oder doch der Länder der Stephanskrone dekretieren könnten. Das Experiment der Regierung, die staatsrechtliche Stellung Fiume's oder vielmehr die staatsrechtliche und administrative Organisation dieses Landeskörpers einer definitiven Lösung zuzuführen, ist ruhmlos gescheitert. Die Intention der Regierung selbst, eine friedliche, gesegliche Vereinbarung betreffs dieser Stadt anzubahnen mit jenem Kroatien, dem es widerrechtlich nach Fiume gelüftet, war mehr loyal als politisch und zeitgemäß. Ueber die Gefinnung der kroatischen Parteien und öffentlichen Faktoren hinsichtlich dieses Punktes konnte von vorneherein kein Zweifel obwalten. Wen diesbezüglich die Szenen nicht belehrten, welche sich in der Agramer Landessstube abspielten, die Brandreden, die die Besitzfrage Fiume's daselbst angefaßt — den mußten wohl jene handgreiflichen Demonstrationen wirksam belehren, deren Zeugen und Zielscheibe die Mitglieder des ungarischen Finanzausschusses gewesen, als sie vor einigen Monaten einen Ausflug nach Fiume über Kroatien riskirten. Daß Fiume zu Kroatien gehöre, ist eben ein Gesinnungs- und Gefühlsdogma *f ä m m l i c h e r* kroatischen Politiker geworden und gegen Gefühle läßt sich wohl streiten, jedoch schwer aufkommen, am schwersten mit dem sachlichen Argument der Gesetzesanführung.

Dem daß sämtliche Gesetze und gesetzmäßigen königlichen Reskripte — denn es gibt auch nicht gesetzmäßige k. k. Erlässe — die staatsrechtliche Angehörigkeit Fiume's zu Ungarn aussprechen und bekräftigen, dies erkennt Niemand entschiedener an, als die kroatische Opposition, die extremen Nationalisten. Auch müssen wir gestehen, daß von den beiden Richtungen, die während dieser Landtagsverhandlungen über die Wahl der Fiumaner Regnikolar-Deputation an die Oberfläche traten, diejenige der Extremen uns als die folgerichtiger und ehrlichere erscheinen will.

Die Herren Starcszevic, Barcsics und Genossen nämlich erklären, daß Fiume Kroatien an-

gehört, weil ein großer Theil der Bevölkerung daselbst sich der serbisch-kroatischen Sprache bediene, weil die Balkanvölker sich vereinigen wollen, weil „auf dem kroatischen Firmament die Sonne der Freiheit und der Unabhängigkeit leuchten werde“, und weil der selbige Großpapa des Herrn v. Barcsics der selbigen kroatischen Statthalterei, welche übrigens bloß sieben Jahre lang (1762—1779) bestanden, gratulirt hat gelegentlich der „Rücküberlebung Fiume's in Kroatien“; was aus dem Kroatischen ins Wahrheitsliche übersezt heißen will: daß im Sinne der Joseph Majláth'schen Propositionen der Rekurs in gewissen administrativen Angelegenheiten Fiume's an jene kurzlebige kroatische Statthalterei gewiesen wurde. Es ist unmöglich, die Aufrichtigkeit solcher Argumente nicht anzuerkennen. Was jedoch das gesegliche Gebiet betrifft, richtet Herr Starcszevic wuthschraubende Angriffe gegen den G.-N. 30: 1868 und gegen die „Fälschung“, welche im §. 66 dieses kroatischen Ausgleichsgesetzes enthalten ist, gegen den schwarzen Verrath, welcher hiemit gegen die Integrität und Souveränität Kroatiens begangen wurde. Dieser Paragraph führt nämlich detaillirt und mit Namensangabe jene Gebietstheile an, welche das Königreich Kroatien-Slavonien bilden, auf welche sich die Bestimmungen des gemeinsamen Ausgleichsgesetzes erstrecken. Fiume ist darin als *separatum corpus sacrae coronae regni*, als zum engeren Ungarn gehöriger, besonderer Staatskörper im Sinne früherer Gesetze bezeichnet und von dem kroatischen Territorial-Verband klar unterchieden. Bloß die definitive Regelung seines Verhältnisses zu Ungarn wird daselbst vorbehalten; die Thatsache der direkten staatsrechtlichen Zugehörigkeit zur ungarischen Krone selbst wird in keinem ungarischen Gesetzes-Texte angezweifelt; in dem 1868er Ausgleichsgesetz soweinig als in dem klaren Wortlaute des G.-N. IV: 1807. Angesichts dieser offenkundigen Thatsachen ist es dem Landtags-Deputirten Barcsics auch gar nicht beigefallen, sich auf Gesetze zu berufen, welche er als „Sünde“ bezeichnet, rüchrichtlich welcher der Majorität nichts anderes übrig bliebe, als — mit einer kleinen Variation — ihr patria peccavi zu rufen. Hingegen betonte Herr v. Barcsics sehr eindringlich ein allerhöchstes Säbelgerassel aus dem Jahre 1864. Nun mag dies unter „dem Firmament der kroatischen Freiheit“ ein höchst wirksames Argument bilden,

aber im Bereiche unseres alten, etwas zurückgebliebenen — tyrannischen, würde Herr Starcszevic sagen — Staatsrechtes ist es eine unbekannt GröÙe und selbst Herr Barcsics wird uns nicht zumuthen, mit derselben ernstlich zu rechnen.

Ganz anders das Verhalten der Regierungspartei und der „gemäßigten Opposition“, also der überwiegenden Majorität, welche sich fusionirten. Sie steht durchaus auf geseglichem Boden. Nur nimmt sie eine kleine Fiktion zur Hilfe. Wo immer in den Reskripten der Königin Maria Theresia und in den Gesetzen des Jahres 1807 und 1868 vom Verband Fiume's mit Ungarn die Rede ist, da gebraucht sie statt „Ungarn“ die bequemere Lesart „Kroatien“. Auf diese so einfache, summarische Weise liefert sie sodann den unwiderlegbaren Beweis, daß „Fiume und Bezirk mit seinem Hafen den integrierenden Bestandtheil des Königreichs Kroatien, Slavonien und Dalmatien bilde“ — wie dies in dem Beschlusßantrag des regierungsfreundlichen Abgeordneten Spevic's ausgesprochen ist. Nichts ist einfacher und sonnenklarer, als dieses Axiom!

In diesem Verlaufe der Dinge war bloß das Verhalten der Regierung einigermaßen überraschend. Keine Spur von einer Regierungsaktion, von einer energischen Haltung, welche den Landtag gemahnt hätte, der allerhöchsten Aufforderung Genüge zu leisten und den Intentionen der gemeinsamen Staatsregierung und Legislative zu entsprechen. Erst in der letzten Stunde, in der gestrigen Debatte nämlich hat sich Sektionschef Baron Jivkovic zu einiger Energie aufgerafft, freilich ohne im Stande zu sein, der guten Sache zum Siege zu verhelfen. Es galt, wie man weiß, eine Regnikolar-Deputation zu entsenden, welche mit dem Regnikolar-Ausschusse des ungarischen Reichstages prinzipielle Vereinbarungen über die definitive Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Fiume's zu treffen hätte; welche Vereinbarungs-Vorschläge sodann der meritorischen Entscheidung der betreffenden Gesetzgebungskörper, also auch des kroatischen Landtages, zu unterbreiten wären. Nun hat es dem kroatischen Landtage beliebt, diesen Vereinbarungen vorzugreifen und seine Deputation mit einem bindenden Auftrage zu versehen, welcher von vorneherein die starre Negation des ungarischen Standpunktes bedeutet und der freundschaftlichen Uebereinkunft den

Charles Darwin.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 21. April.

Ein halbes Jahrhundert ist verfloßen, seitdem Charles Darwin, im Alter von zweiundzwanzig Jahren, kurz, nachdem er seine Grade in Cambridge erlangt, am 27. Dezember 1831 an Bord des Schiffes „Beagle“ sich in Devonport eingeschifft hat, um jene berühmte „Reise eines Naturforschers um die Welt“ zu machen, welche den Grund aller seiner wissenschaftlichen Strebungen und Errungenschaften gelegt hat. Selten ist der Welt und der Wissenschaft ein größerer Dienst geleistet worden, als in dem Augenblicke, wo Kapitän Fitz Roy, der jene Expedition befehligte, das Ansuchen stellte, es möge ihm irgend eine wissenschaftlich gebildete Persönlichkeit beigegeben werden, und die Lords der Admiralität auf Vorschlag des Kapitäns auf die freiwillig angebotenen Dienste Darwin's reaktirten. Es war dies nicht bloß für den jungen Gelehrten der Ausgangspunkt seiner wissenschaftlichen Laufbahn, er schöpfte gleichzeitig den Keim der grundlegenden Ideen, welche er sodann mit so viel Beharrlichkeit und Genie ausgearbeitet und entfaltet hat.

Trotz der langen Zeit, welche seit der Veröffentlichung seines Reisetagebuches verstrichen, ist daselbe noch immer eine ebenso reiche, als interessante Fundgrube der Belehrung und wenig Werke sind gleich geeignet, dem Leser einen Begriff zu geben von der unendlichen Mannigfaltigkeit und den unerschöpflichen Wundern der Natur. Es bezeugt schon die ganze Eindringlichkeit und Genauigkeit der Beobachtung, welche den Verfasser immerbar ausgezeichnet haben, sowie die Klarheit und Einfachheit des Stils, welche so viel beigetragen haben zur Popularisirung seiner wissenschaft-

lichen Spekulation. Darwin hat während der fünf Jahre dieser denkwürdigen Reise Vieles erfahren und gelernt. Auf dieser Fahrt hat er sich jenen weiten Gesichtskreis erobert, welcher jede Tendenz zur einseitigen Spezialisirung in ihm niederbrückt, ihn die organische Einheit der Natur erkennen lernte, sowie das Zusammenwirken der zahllosen Kräfte auf jedem Punkte der mannigfaltigen Schöpfung. Diese fünf Jahre befähigten Darwin, mit einer lebendigen Kenntniß der Naturgeschichte und der Geologie an sein großes Werk zu gehen. Darwin's Auge hat immer nach Einheit und Zusammenhang alles Lebens gejorscht, anstatt auf einem besondern und getrennten Gebiete zu verweilen. In dieser Beziehung, sowie in manch' anderer repräsentirt er die prägnantesten Züge des modernen wissenschaftlichen Gedankens. Unter verschiedenen Formen, wie die Erhaltung der Kraft, oder die Konvertibilität der einen Kraft in die andere, z. B. der Hitze in Bewegung, hat sich die Aufmerksamkeit des Menschen immer mehr und mehr der organischen Einheit der Natur zugewendet; und die Entwicklungs-Theorie selbst ist bloß eine erweiterte, gewissermaßen verschärfte Verallgemeinerung dieser Konzeption. So ist der mächtige induktive Geist Darwin's zu jener generalisirenden Ansicht des Entwicklungs-Gesetzes gelangt, welches er gewissermaßen als oberste Prämisse hinstellte, von welcher er seine Folgerungen zog. Darwin erzählt selbst in der Einleitung zu seinem berühmtesten Werke über den „Ursprung der Arten im Wege der natürlichen Zuchtwahl“, daß er bereits auf der erwähnten Reise überrascht war durch gewisse Erscheinungen in der Verteilung der organischen Wesen Süd-Amerika's und in der geologischen Wechselbeziehung der Gegenwart zu der Bevölkerung der Vergangenheit auf jenem Fest-

lande. „Diese Thatsachen, sagte er, schienen einiges Licht auf den Ursprung der Arten, jenes Geheimnisses aller Geheimnisse, zu werfen, wie es einer unserer größten Forscher genannt hat.“ Als er dann im Jahre 1837 nach England zurückkehrte, da beschäftigte ihn der Gedanke, „daß sich aus dieser Frage vielleicht etwas machen ließe, mittelst geduldvoller Sammlung und Kombination aller Arten von Thatsachen, welche, möglicher Weise hierauf bezogen haben könnten.“ Nach einer fünfjährigen Beobachtung gestattete er sich über diesen Gegenstand sich in Spekulationen einzulassen; er wirft einige kurze Notizen auf's Papier, welche er sodann im Jahre 1844 erweitert zu einer Skizze jener Folgerungen, welche ihm damals wahrscheinlich erschienen. „Von diesem Zeitpunkte, fügt er hinzu, bis auf den heutigen Tag habe ich beharrlich diesen Gegenstand verfolgt.“ Dieselbe Konzeption ist gleich bemerkbar in allen seinen Werken, welche von Zeit zu Zeit als Zeugen seines außerordentlichen Fleißes und seines Gedankenreichtums erschienen. Wir enthalten uns, die Titel seiner zahlreichen umfangreichen Werke und kürzeren Monographien anzuführen; es ist dies zum Theile in dem kurzen Nekrolog unserer heutigen Nummer geschehen. Zwei leitende Motive durchziehen die gesammte Geistesarbeit des großen Forschers: das unablässliche, unendliche Aufeinanderwirken der verschiedenen Gebiete der Natur; dann die Beweisführung, daß die bemerkenswerthesten, umfassendsten Resultate durch die allmähliche Anhäufung der geringfügigsten Elemente und Einflüsse erfolgt ist. Mit Recht konnte man behaupten, daß jedes seiner Bücher, welchen speziellen Gegenstand es auch immer behandelt, dem intelligenten Leser einen Begriff der Grundprinzipien gebe, welche Darwin in seiner Evolutions-Theorie entwickelt hat. In einigen seiner Werke, außer dem „Ursprung der Arten“, ist

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

Boden benimmt. Auf diesem Wege, bei solchem Vorgehen wird jene „definitive Lösung“ auch niemals zu Stande kommen. Abgesehen von den früher be- gangenen Fehlern darf nicht übersehen werden, daß auch die Politik des gegenwärtigen Kabinetts vollständig danach angethan war, ein solches Resultat herbeizuführen. Es stand offenbar bloß ein Weg offen, um die Fiumaner Frage im Einvernehmen Kroatiens einer ersprießlichen Lösung entgegenzuführen und dieser Weg hieß die Verbindung dieser Lösung mit der Entmilitarisierung der kroatischen Militärgrenze und deren Einverleibung in Civilkroatien. Doch der Ministerpräsident hat in die Trennung dieser beiden, politisch so eng ver- bundenen Fragen gewilligt. Unser Blatt hat sei- nerzeit hingewiesen auf die günstige Rückwirkung, welche die gesonderte Lösung der Militärgrenzfrage zu Gunsten Kroatiens auf die Fiumaner Frage ausüben muß. Die ungarische Regierung hat einen langjährigen Wunsch aller kroatischen Patrioten er- füllt, an dessen Erfüllung sie wohl selbst gezwie- felt haben mochten; denn auch bei der Entmili- tarisierung der Militärgrenze hat so mancher Feld- marschalllieutenant an den Säbel geschlagen, das Flehen der kroatischen Patrioten um Säbelge- kurre überhört. Die ungarische Regie- rung hat Kroatien dieses bedeutende Territorium einverleibt.

Doch wer spricht heute mehr in Kroatien von den entmilitarisierten Grenzlanden? Nachdem alle Wünsche Kroatiens in Erfüllung gegangen, warum soll das Bischofs Fiume der kroatischen Be- harrlichkeit nicht zu Lohn fallen? Kroatien gibt heute nichts mehr auf, hat nichts zu verlieren, wenn es auf seinem schroff ablehnenden Stand- punkte verharrt. Allerdings auch Ungarn nicht; denn das gegenwärtige Provisorium in Fiume wird einfach stabilisiert und Alles bleibt beim Alten. Der Status quo, der für uns ganz leidlich ist, wird aufrecht erhalten.

Demgegenüber stehen jedoch zwei Bedenken. Ein solcher Zustand bedeutet eben einen perenni- renden, einen ständigen Konflikt zwischen Ungarn und Kroatien und das ist immer ein mißlicher, ein schädlicher Zustand, auch wenn der Konflikt nicht akut zugespitzt ist, sondern bloß schleichend vor- handen ist.

Dann darf man nie vergessen, daß diese de- finitive Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse Fiume's bei Weitem keine müßige akademische Frage der staatsrechtlichen Symmetrie ist, sondern unter Umständen hohe aktuelle Wichtigkeit erlangen kann. Denn Fiume ist ein Juwel der ungarischen Krone, dessen Fassung dem Lande Millionen kostet und es wäre höchst angezeigt, über den Besitz dieses kostbaren und kostspieligen Juwels einmal endgültig in's Reine zu kommen.

Zwei Ausschußberichte.

Budapest, 21. April.

Es liegt uns nun ein ausführlicher Auszug des Ausschußberichtes vor, den das Subkomité der unga-

diese Lehre vollkommen ausgeführt und streng ange- wendet, um das Problem des Ursprungs und der Ab- stammung des Menschen zu lösen. Es sind dies die großen Arbeiten über „die Abstammung des Menschen und die Zuchtwahl in Beziehung auf die Geschlechter“ und über „den Ausdruck der Erregungen (Emotions) bei Mensch und Thier“. Diese Werke sind nicht bloß interessant wegen der bewunderungswürdigen Menge minutiöser, scharfer Beobachtungen, welche sie enthalten, sondern auch wegen der Kühnheit der ideellen Folge- rungen und weittragenden Verallgemeinerungen, welche sie aufstellen. Diese, zum Theile philosophischen Theorien mögen trotz ihrer Eroberungen auf allen Gebieten der Wissenschaft der Kritik Stoff zur Anfeindung gegeben haben und noch in der Zukunft geben. Darü- ber sind jedoch alle Stimmen einig, daß eine so reichhal- tige Schatzkammer von Thatsachen und Angaben über die Naturgeschichte des Pflanzen-, Thier- und Menschen- lebens durch einen einzigen Menschen noch niemals angeammelt wurde.

Denn mit der Continuität des Gedankens ist bei Darwin auch die Continuität der Beobachtung verbun- den. Jedes Werk ist das Resultat Jahrzehnte wäh- render Arbeit und Geduld; er läßt den Faden nie fallen und wie dunkel und verwickelt das Labyrinth auch sei, welches er durchschreitet, so ist er schließlich immer fähig, dem Leser von jedem Schritt Rechenschaft zu geben. Und das Merkwürdige ist, daß Darwin zu jeder Zeit eigentlich zwei, drei verschiedene Fäden gleichzeitig in Händen hielt, und gleichzeitig verschie- dene Pfade verfolgte in dem einen großen Labyrinth der Natur. So ist z. B. sein jüngstes und leider letz- tes Werk über die Art und Wirkung der Regenwür- mer (The Formation of Vegetable Mould, through the action of Worms, with observations on their Ha-

rischen Delegation an das Plenum erstattet hat. Des- gleichen haben wir den vom Delegirten Dr. Ruß aus- gearbeiteten Bericht des Budgetausschusses der öster- reichischen Delegation vor Augen. Diese zwei Aus- schußberichte weisen diesmal sehr bedeutende und cha- rakteristische Unterschiede auf. Bekanntlich beantragt der vereinigte Vierer-Ausschuß der ungarischen De- legation einen Pauschalabstrich von zwei Millionen Gulden an dem von der Regierung aufgestellten Präliminare. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation beantragt dagegen die Botirung des vollen von der Regierung verlangten Betrages. Diesen wichtigsten meritorischen Unterschied zwischen den Anträgen der zwei Delegationsausschüsse haben wir bereits gestern eingehend gewürdigt. Der Unterschied zwischen den zwei Ausschußberichten beschränkt sich übrigens nicht auf diese Differenz der zu votirenden Ziffer. Der Be- richt des österreichischen Ausschusses verdient vom budget-technischen Standpunkte entschieden den Vorzug vor dem ungarischen Berichte, derselbe ist gründlicher und sorgfältiger abgefaßt, als der Bericht des Abge- ordneten Baross, der namentlich in der ersten Hälfte seines Operates eine bloße Reproduktion der mageren Motivirung der Regierungsvorlage ist. Aber die Oester- reicher vermeiden es, auf die politische Seite der Frage einzugehen, während die Ungarn heftig politisiren. Die Oesterreicher schweigen vollkommen über die politische Seite der Insurrektion, discurriren auch nicht die Frage der zukünftigen Verwaltung der okkupirten Provinzen. Wenn sie, wie man ja leicht vermuthen kann, auch nicht durch die Vorgänge im Süden begeistert sind, so trachten sie über die ganze unangenehme Sache mit trockener Geschäftsmäßigkeit hinwegzukommen. Ja, es gibt einzelne Punkte in ihrem Berichte, in welchen sich eine bereitwillige Zustimmung ausspricht, z. B. in dem Punkte, in welchem gesagt wird, die Regierung habe den Aus- schuß von der Nothwendigkeit der fortifikatorischen Ar- beiten vollkommen überzeugt. Es ist in hohem Grade interessant, zu sehen, wie die beiden Delegationen die Rollen zu vertauschen sich anschicken, welche sie bisher der gemeinsamen Regierung gegenüber gespielt haben. Bisher war der oppositionelle Geist bei den Oesterrei- chern immer stärker, als bei den Ungarn. Nicht selten hatten Letztere den Vorwurf zu hören, sie seien zu verschwenderisch in der Botirung der vom Kriegsmini- ster verlangten Summen. Jetzt verhält sich die Sache umgekehrt. Die Ungarn verlangen einen Abstrich von zwei Millionen Gulden, die Oesterreicher votiren die ganze Summe. Außerdem sehen sich die Ungarn ge- nöthigt, sich feierlichst dagegen zu verwahren, daß in den okkupirten Provinzen eine Militärverwaltung ein- geführt werde und sie drücken dies in einer geradezu pathetischen Form aus, indem sie aussprechen, daß sich keine ungarische Delegation jemals berechtigt finden würde, einen sol- chen Schritt zu gestatten.

Nicht in den Ziffern liegt der Schwerpunkt des ungarischen Ausschußberichtes, sondern in dieser oppo- sitionellen Färbung. Die Sache erscheint noch bedeut- samer, wenn man das oppositionelle Auftreten des Grafen Andrássy, dann die durchaus nicht nachdrück- liche Unterstützung berücksichtigt, welche Tisza dem Kriegsminister zu Theil werden ließ, als dieser auf die Botirung des vollen Betrages drang. Diese Bestim- mung nicht bloß der ungarischen Delegirten, sondern der ungarischen Staatsmänner durch dasjenige, was in Bosnien geschehen ist und was sich dort vorbereitet, ist eine Thatsache, welche sich nicht leugnen läßt. Wir haben allen Grund, in den bosnischen Dingen Schlim- mes zu vermuthen und auf unangenehme Wendungen gefaßt zu sein. Die unheilvolle Okkupationspolitik be- ginnt ihre ungünstigen staatsrechtlichen und politischen

bits. London 1881) ebenfalls ein halbes Jahrhundert lang entstanden. Bereits im Jahre 1837 las Darwin einen Aufsatz in der Londoner geologischen Gesellschaft „über die Bildung der Erdformen (on the formation of Mould), worin die leitenden Gedanken dieser letzten Untersuchung dargelegt sind. In diesen Untersuchun- gen haben ihn seine Söhne fortwährend unterstützt und wiederholt weist er in diesem Buche auf dieselben als seine Mitarbeiter hin. Es ist, als ob er sie mit seiner eigenen Ergebenheit für die Wissenschaft erfüllt hätte; als ob er die kindliche Liebe und Anhänglich- keit den wissenschaftlichen Zwecken seines eigenen Le- bens dienstbar machen wollte. Es wäre eine große Errungenschaft, wenn sie die Forschungsmethode und Beobachtungswiese ihres Vaters in der nächsten Ge- neration fortzuführen vermöchten. Denn das Genie des Letzteren steht in unserer Generation unerreichbar da und wir vermögen auf keinen Erben hinzuweisen. Er hat der Naturwissenschaft ungefähr jene Stellung erobert, welche gewissermaßen der Stellung der Astro- nomie gleich, als Kepler bewiesen, daß die Planeten sich in der Ellipse bewegen. Wir wissen nun gleichsam, in welchen Kreisen die Arten sich bewegt haben und wir kennen in gewissen Grenzen die Methoden ihrer Variation. In dieser Ausdehnung beherrschen wir mit voller Sicherheit die Thatsache der allgemeinen Ent- wicklung. Es bleibt nur noch ein weiterer Schritt, und die bewegendsten Ursachen, das Universal-Gesetz, welches die Variation der Arten in die gegebenen Richtungen drängt, wird entdeckt sein. Wer diesen Schritt thun wird und wann er gemacht wird? . . .

Es ist das unermeßliche Verdienst Charles Dar- win's, die moderne Wissenschaft an diese Scheide, auf diese Höhe gebracht zu haben.

Wirkungen zu üben, Ungarn beginnt den Druck dieses Keiles zu empfinden, der in das Gefüge des Dualis- mus eingetrieben wurde und das System, auf welchem die gegenwärtige Organisation der Monarchie ruht, zu sprengen droht. Die Okkupation sollte ein Schutz sein gegen den Panflavismus und sie scheint sich zu einer Stütze des Slavismus und des Absolutismus ent- wickeln zu wollen.

Im Nachstehenden heben wir nun noch die be- deutsameren Stellen der in Rede stehenden zwei Aus- schußberichte hervor.

Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation sagt in Betreff der bishe- rigen, durch die Insurrektion verursachten Ausgaben und in Betreff der Verwendung der zur Bedeckung dieser Ausgaben bisher votirten Kredite Folgendes: „Eine Prüfung der Gebahrung mit dem ersten Kredite von 8 Millionen Gulden wäre verfrüht, doch kann so viel konstatiert werden, daß im Monate Januar 1.181.000 fl., im Februar 1.705.000 fl., im März 4.863.000 fl., im April 6.370.000 fl., zusammen 14.119.000 fl. an Ausga- ben resultiren dürften, welche ihre Deckung in den wie- derholt erwähnten 8 Millionen und nach Artikel 3 des a. h. sanctionirten Delegations-Beschlusses vom 6. Februar 1882 in dem ordentlichen Okkupations-Kredite von 6.177.500 fl., abzüglich der nicht in's Birement einbezogenen Posten von 805.000 fl., restlich von 5.372.500 fl., zu- sammen also in 13.372.500 fl. theilweise gefunden haben, woraus allein schon ein bedeutender Mehrbedarf über die damalige Schätzung der Regierung erhellt, indem die 5.372.500 fl. den Okkupationsbedarf für das ganze Jahr 1882 zu decken berufen gewesen wären. Doch kann von „Ueberschreitungen“ des Acht-Millionen-Kredits nicht ge- sprochen werden, weil ihm budgetmäßige Voranschläge nicht zu Grunde lagen.“

Ferner heißt es im österreichischen Ausschußberichte, daß die Kreditvorlage der gemeinsamen Regierung kein Materialbudgetmäßiger Kritik ist. Der betreffende Passus lautet: „Dieser ganze Voranschlag hat keinen anderen Werth, als den, die Entschüpfung der Schulz- anforderung von 23.733 Millionen Gulden mitzutheilen, weil eine Kritik desselben wegen des militärisch-sachlichen Charakters seiner Anwendung — wegen des Umstandes, daß die Operationen noch fortbauern — und nicht zum geringsten Theile deshalb unzulässig ist, weil der Voran- schlag des ordentlichen Okkupations-Kredits zur Gänze hinrücklich wurde und endlich überhaupt eine Beurtheilung der Richtigkeit der Aufstellung von Erfordernissen un- möglich ist, welche durch militärische Operationen hervor- gerufen werden, die der budgetmäßigen Gebahrung ebenso gegenüber stehen wie ein Krieg. Der Budgetausschuß ist jedoch der An- sicht, daß jene Erfordernisseposten, welche durch die augen- blicklichen Ausnahmestände der okkupirten Länder nicht berührt werden, nach Maß des ordentlichen Okkupations- kredites behandelt werden sollen, wie dies unabweislich bei den Bauten und Kommunikationen im Umgebiete der Fall ist. Andererseits aber erachtet es der Budgetaus- schuß wegen der so unerwartet steigenden finanziellen An- forderungen der okkupirten Länder und wegen der fort- währenden Erhöhung der Schuld- last des Staates, deren Bedenklichkeit durch gün- stige Anlehenabschlüsse nicht ver- mindert wird, für geboten, der Bewilligung jener Beträge eine andere Form zu geben, welche sich nicht zu den passageren militärischen Mitteln zählen und nicht durch plötzlich eintretende Umstände bedingt werden, aber andererseits dauernde Belastung der Staatsfinanzen nach sich ziehen.“

Der Bericht des Vierer-Ausschusses der ungarischen Delegation sagt unter Anderem in Betreff der etwaigen Abstrich, aus den okkupirten Provinzen eine neue Militärgrenze zu machen, der Ausschuß müsse erklären, daß sich keine ungarische Delegation jemals bereit finden würde, die Einführung einer Militärverwal- tung zu gestatten, wogegen übrigens der G.-A. 1880: 4 hinreichenden Schutz bietet.

Den Pauschalabstrich von 2.033.000 fl. begründet der Ausschußbericht folgendermaßen: „Der Aus- schuß hält den beizubehaltenden Truppenstand mit Rück- sicht darauf, daß nach den Erklärungen des Kriegsmini- sters der Anstand als bewältigt anzusehen sei, für sehr bedeutend und hofft, daß schon im Laufe der nächsten drei Monate eine bedeutende Reduktion eintreten werde. Mit Rücksicht darauf, daß die Herabsetzung des Truppenstan- des auch andere, die Verpflegs- und Theuerungszuschläge betreffende Auslagen herabmindern werde, hält es der Ausschuß für möglich, die geforderte Gesamtsumme von 2.033.000 fl. herabzumindern. Durch eine solche Erspar- niß werde weder die Aktion gefährdet, noch die Pazifika- tion erschwert.“

Budapest, 21. April.

* Die Möglichkeit einer gemeinsamen Abstim- mung beider Delegationen ist diesmal nicht ausgeschlossen. Es heißt wohl, daß bedeutende An- strengungen gemacht werden, um im Plenum der un- garischen Delegation den Antrag des Vierer-Aus- schusses nicht zur Majorität gelangen zu lassen; wenn aber diese Anstrengungen erfolglos bleiben und die österreichische Delegation sich dem Reduktionsantrage der ungarischen Delegation nicht anschließt, was wohl kaum zu erwarten steht, so wird die gemeinsame Ab- stimmung unvermeidlich sein. Sollte es so weit kom- men, so dürften die Delegationen diesmal nicht ge- schlossen stimmen und es kann daher noch kein be- stimmtes Resultat prognostiziert werden. — Bei der entscheidenden Abstimmung im Vierer-Ausschusse hat bekanntlich Graf Julius Andrássy sei. Votum für die Bewilligung der Kreditforderung der Regierung abgegeben, sein Sohn Graf Theodor Andrássy aber stimmte im entgegengekehrten Sinne für den Abstrich von zwei Millionen.

* Aus Wien kommt die Nachricht, daß FML. Jovanovics in nächster Zeit die Führung des Ge- neralkommandos in Serajewo und die Leitung der

Landesverwaltung von Bosnien und Herzegowina übernehmen werde. Und so dürfte bei der ausgezeichneten Befähigung und bewährten Energie des Generals endlich einmal zu hoffen sein, daß die im Argen liegende bosnische Landesverwaltung eine Wendung zum Besseren nehmen werde.

In Betreff der Zolltarifs-Revision wird aus Wien mitgeteilt, daß die beiderseitigen Regierungen sich verbindlich machten, die im Verlaufe der jüngsten Konferenzen vereinbarten Abmachungen in ihren Parlamenten unverändert durchzubringen. Ueber den Inhalt dieser Abmachungen wird vorläufig Stillschweigen beobachtet und die ersten offiziellen Mittheilungen über dieselben werden in den betreffenden parlamentarischen Kommissionen gemacht werden. Indessen transpirirt immerhin einiges über das, was in den letzten Tagen abgemacht worden. So ist zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden, daß die Getreide-Einfuhr nach Dalmatien, sofern sie jährlich das Quantum von 100,000 Meterzentnern nicht übersteigt, von dem Getreidezoll befreit sein soll. Damit ist der von Seite der dalmatinischen Abgeordneten geäußerten Beschwerde gegen die neuen Getreidezölle nach Thunlichkeit Rechnung getragen, dagegen hat die österreichische Regierung der ungarischen gewisse Kompensation für dieses Zugeständnis einen Differentialzoll für Reis bewilligt. Was die für Triest und Fiume zu bewilligenden Differentialzölle betrifft, so ist die am meisten interessirende Ziffer des Differentialzoll für Kaffee bisher nicht bekannt und steht vorläufig nur das Eine fest, daß die Differenz nicht höher als 4 fl. und nicht niedriger als 3 fl. ist. Dagegen verlautet, daß die Differentialzölle auf sämtliche Kolonialwaaren ausgedehnt worden sind. Unbekannt ist, ob die Regierungen sich auf die Ausdehnung der Differentialzölle auf Petroleum geeinigt haben.

Die Parteiverhältnisse in Oesterreich scheinen wieder einmal eine gründliche Aenderung erfahren zu wollen. Ein Theil der Vereinigten Linken droht wieder gegen die Führer der Partei zu revoltiren. Einen wichtigen Beisatz der verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen, welcher gelegentlich einer Erftwahl den ihm von der konservativen Partei angebotenen Kompromiß ablehnte und nunmehr die Abstinenzpolitik predigt. Bekanntlich hat derselbe böhmische Großgrundbesitzer zufolge des vor drei Jahren mit den Konservativen geschlossenen Kompromisses die Bildung der gegenwärtigen Regierungspartei und die Majorisirung der Verfassungspartei ermöglicht. Wohin dieser Fehler führte, das erzieht man nun am Besten an der heutigen Manifestation des Großgrundbesitzes, welcher auf die Aufstellung der Wahlkandidaten verzichtet und den politischen Strife, das äußerste konstitutionelle Mittel, als Remedium seiner Irrthümer empfehlen muß.

Wir siegen im Süden rüstig weiter und die Insurrektion nimmt noch immer kein Ende. Am 15. d. hat nach den heutigen telegraphischen Nachrichten wieder ein Gefecht mit Insurgenten auf dem Berge zwischen Jutata und Drahowac stattgefunden. Die Aufständigen wurden nach mehreren Stunden bis an die montenegrinische Grenze zurückgeworfen. Unsere Truppen sollen keine Verluste erlitten haben und das ist das Tröstlichste bei diesem allerneuesten Siege. Ueber das Gefecht liegt uns in der „N. Fr. Pr.“ folgende Depesche vor:

Magusa, 20. April, 10 Uhr Abends.

Die Insurgenten der Crivoscie hatten sich nach der Durchscheidung der Bjela-Gora und der Ebene von Dragalj durch unsere Truppen in der Gegend zwischen Goli-Brh, Bistet, Boda und Beljeselo festgesetzt. Von dort aus beunruhigten sie unausgesetzt die bei Drahowac und Stepen stehenden Abtheilungen des Infanterie-Regiments Heffen, und wagten sich einzelne Insurgententrupps selbst bis in die Nähe des am Branovo-Brdo oberhalb Perasto angelegten Werkes. Fast täglich kamen Scharmügel vor, bei denen unsere Truppen glücklicherweise keine Verluste erlitten. Am dem Treiben der Insurgenten ein Ende zu machen, wurde am Dienstag, den 18. d. M., Morgens, eine Streifung unternommen, welche derart organisiert wurde, daß unsere bei Goli-Brh und Gerfovac stehenden Abtheilungen des 10. Kaiserjäger-Bataillons und des ersten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 43 von Gerfovac und längs der Kammlinie der Alpen gegen den Sattel nördlich von Boda vorgingen und dann, die Höhen längs der Grenze absteigend, gegen den Posticeni-Dol bei Beljeselo und bis an die Drahow-Alpe an der montenegrinischen Grenze vorrückten. Andere Abtheilungen unserer Truppen, und zwar vom Infanterie-Regimente Nr. 14 und vom 24. Jägerbataillon, gingen hingegen von Ubalac und dem Branovo-Brdo gegen Beljeselo und Boda vor, so daß, wenn die Insurgenten den auf den nördlichen Kammböden vorstößenden Truppen auszuweichen gezwungen wurden, sie unseren von Ubalac und Branovo-Brdo entgegenrückenden Abtheilungen in die Hände fallen mußten. Ueber den Erfolg dieser gut kombinierten Streifung sind zur Stunde noch keine Nachrichten eingelaufen. Von 7 Uhr an jedoch brachten Beljeselo, Klavici Stepen und Boda und von 9 Uhr an schossen die Kanonen von der Schanze am Branovo-Brdo und vom Kanonenboote „Nautilus“ gegen den Kessel von Beljeselo. Die Expedition scheint also Erfolg gehabt zu haben. Wenn alle Ortshäuser niedergebrannt wurden, so hat dies seinen Grund darin, daß die Truppen die Häuser beim Durchzuge leer fanden und nach Passiren der Ortshäuser aus denselben meuchlings im Rücken angeschossen wurden. Es mußten daher Repressalien ergriffen werden. Seit Mittags ist diesseits der Höhen nördlich von Beljeselo nichts mehr zu bemerken. Der Kampf dürfte daher jenseits dieser Höhen sich fortsetzen.

Heute hat der kroatisch-slavonische Landtag seinerseits zu Mitgliedern seiner Regnikolar-Kommission,

welche demnächst den Versuch machen soll, in der Fiumaner Frage eine für alle Theile annehmbare Lösung zu finden, die Deputirten Mihalovics, Mislatovics, Spevecs und Vojnovics gewählt, nachdem Tags vorher das bekannte Kompromiß-Amendement mit 43 gegen 12 Stimmen angenommen worden war. Zur Ergänzung unseres Telegrammes über die soeben erwähnte Sitzung vom 20. d. tragen wir noch Folgendes nach:

Die Deputirten Markovics und Folegovic variirten das Thema, daß alle vorhandenen Dokumente und Gesetze, die sich auf Fiume beziehen, die Zugehörigkeit dieser Stadt zum Territorium Kroatiens auszusprechen. Noch weiter ging der Deputirte Pijacic, indem er verlangte, man solle nicht eine Regnikolar-Deputation, sondern eine viergliedrige Kommission wählen, welche zu untersuchen hätte, ob denn der vielbesprochene §. 66 in der That in jenem Exemplar des Gesetzbuchs, welches der Monarch bei der Sanctionirung unterschrieb, schon vorhanden gewesen sei. — Nach diesem Redner ergriff der Sektionschef Jivkovic das Wort. Er sagte unter Anderem, in den wenigen Gesetzen und Regnikolar-Kommissions-Protokollen werde Fiume stets als von denjenigen Gebieten, die unbedingt zum kroatischen Territorium gehören, ausdrücklich ausgeschlossen angeführt. Das in Fiume eingeführte Provisorium lasse vom kroatischen Standpunkte viel zu wünschen übrig, allein es sei auf gefählichem Wege zu Stande gekommen und mit einer Politik der Hartnäckigkeit könnte man höchstens so viel erreichen, daß dieses Provisorium für alle Ewigkeit weiter bestände. Wollte man in Ungarn in demselben Sinne handeln, wie es das Amendement vorschlägt, so würde man nie zu einer Lösung gelangen. Alle Faktoren Kroatiens wollen die Integrität des Landes wahren, es habe jeder einen anderen Weg eingeschlagen, doch sei jener der Regierung der praktischste, jener der Majorität weniger praktisch, jener der äußersten Linken der unpraktischste. Nun soll aber die Fiumaner Frage nach Recht und Billigkeit, zur alleinigen Zufriedenheit und unter Wahrung aller Interessen gelöst werden. Dabei haben auch die Fiumaner ein Wort zu sprechen, deren Stadt als Handelsstadt kein spezifisch kroatisches, sondern ein kosmopolitisches Gepräge hat, wie dies auch bei den kroatischen Küstenstädten der Fall ist. Ungarn hat in Fiume, zu dessen Hebung es Millionen verwendet, vitale Interessen zu wahren; allein die Integrität des Territoriums der ungarischen Krone sei durch die bereits erzielte gesetzliche Regelung der gemeinsamen Angelegenheiten schon gewahrt und jetzt handle es sich darum, auch den Theil Kroatiens zu retten und die kroatische Landesintegrität zu wahren. Wenn Fiume auch nur bezüglich einer einzigen Angelegenheit im kroatischen Landtage vertreten wäre, so wäre der kroatische Integritätsgedanke gerettet. In dieser Beziehung wäre es am klügsten das Amendement in den auf die Wahl der Regnikolar-Kommission bezüglichen Beschluß nicht aufzunehmen. Zum Schluß sprach noch der Referent Mislatovic, der nun das Amendement ebenfalls annahm, da dasselbe von so vielen seiner Freunde unterstützt werde und ohnehin nichts Anderes enthalte, als der ursprüngliche Ausschuh Antrag. Interessant war die von ihm angeführte Thatsache, daß der Ausdruck „separatum corpus“ bezüglich Fiume's eben von jenem Grovater des Deputirten Varesics, auf den sich dieser Deputirte mit so großer Emphase berufen hat, zuerst gebraucht wurde. — Es erfolgte nun die Abstimmung mit dem oben erwähnten Resultate. Gegen das Kompromiß-Amendement stimmten bloß die Mitglieder der Regierung, Comes Jozipovics und — die äußerste Linke.

Ausland.

Budapest, 21. April.

Zur Tagesgeschichte.

Es stellt sich nun heraus, daß die Befürchtungen, welche Gambetta und seine Freunde an das neue Gemeindegesez des Ministeriums Freycinet geknüpft hatten, wohlbegründet waren. Bei den Wahlen am Sonntag, welche nach dem neuen Geseze vollzogen wurden, haben zwar in der Mehrzahl der Gemeinden die Republikaner gesiegt, in vielen Gemeinden haben aber die Reaktionäre wieder Fuß gefaßt, wo es ihnen sonst nie wieder gelungen wäre, das Heft in die Hände zu bekommen. Die bedauerlichen Folgen dieser verfehlten Wahlkampagne zeigen sich bereits. In allen Generalräthen, wo die Republikaner nicht die Majorität haben, werden Proteste gegen das Unterrihtsgesez vorbereitet; in den Generalräthen der Vendee, sowie der Departements Tarn, Gers und Basses Pyrenées ist dies bereits geschehen, obgleich die Präsekten die Ungeseklichkeit der politischen Resolution hervorgehoben. Die „Republique Francaise“, welche gegen das Gemeindegesez vergebens ihre warnende Stimme erhob, weist nunmehr nach, daß das neue Schulgesez auch derart sei, daß es von den reaktionären Generalräthen in jedem Falle ausgespielt werden könne. In jeder Gemeinde hat nämlich ein gewählter Ausschuh den Schulbesuch und die genaue Ausführung des Gesezes zu überwachen, in diesem Ausschusse ist aber die Regierung nur durch einen einzigen Vertreter repräsentirt, demnach machtlos. So gibt das Kabinet Freycinet durch seine übelangewandte Toleranz gegen die monarchistischen Parteien, die es fälschlich „Liberalismus“ nennt, die aber in Wirklichkeit nur Schwäche ist, das den Klerikalen mit Mühe abgerungene Terrain wieder preis. Gambeta, verstimmt über die Fehler der Regierung und die bedauerliche Wendung, welche die inneren Angelegenheiten seines Vaterlandes nehmen, rüht sich zu einer Reise in's Ausland und wird sich vorerst nach England begeben, wo sich die politische Welt bereits zu seinem glänzenden Empfange rüht. Sicherem Vernehmen nach beschränken sich die Instruktionen des gegenwärtig in Bukarest weilenden rumänischen Delegirten in der Donau-Ro-

mission nicht bloß auf die Einbringung eines die vollste Territorialhoheit Rumäniens in rumänischen Gewässern betonenden Amendements zum Vorschlag Barrere, sondern ist derselbe auch beauftragt, sich gegen jede nicht direkt von der europäischen Donau-Kommission ausgehende Lösung der Donau-Frage auszusprechen.

In Kiew, das von jeher ein Herd der nihilistischen Revolution gewesen ist, wurden neulich wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Besonders Aufsehen erregt die Einziehung des dortigen Procurators Skaraneoff. Ueber den letzten Nihilistenfang der russischen Polizei meldet der Bericht:

Die Nihilisten Stefanowitsch, Bockanowski und Deutsch waren bereits im Jahre 1879 wegen Bauernheken im Kiewer Gefängnis internirt, sind aber durch Vermittlung nihilistischer Parteigenossen plötzlich verschwunden. Heute sind zwei von ihnen, Stefanowitsch und Deutsch, gefangen nach der Peter-Pauls-Festung in die Hauptstadt gebracht worden, nachdem sie in den dazwischen liegenden Jahren unter verschiedenen Namen und an verschiedenen Stellen des weiten Reiches sich aufgehalten und wahrscheinlich bei sämtlichen größeren nihilistischen Unternehmungen ihre Hand mit im Spiel gehabt. Ueber den Dritten, den Edelmann Bogdanowski, verlautet noch nichts. Ebenso ist es noch zweifelhaft, ob Deutsch derselbe Arretirte ist, der vor fünf Vierteljahre als politisch verdächtig verhaftet, auf dem Transport nach Petersburg den eskortirenden Gendarmen entbrang und nicht mehr aufgeunden werden konnte. Seit circa einem Jahre galt Deutsch als todt, man vermuthete ihn hinter jenem Sablin, der sich bei Aufhebung der Geheimdruckerei erschob.

Brandlagh hielt am Sonntag in Hanley eine Ansprache an eine große Volksversammlung, in welcher er sagte, daß die Drohung, ihn bankerott zu machen, eine gute Wirkung gehabt habe. Als die Nachricht von dieser Verschwörung gegen ihn in Amerika anlangte, wurde in Philadelphia ein Komité gebildet, welches ihn auf telegraphischem Wege bat, im Herbst nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um einen Cyklus von Vorlesungen zu halten, und sich erbot, ihm unverzüglich 2000 Pfd. Sterl. vorzuschießen, um ihn vor dem Bankrott zu schützen. Es sei wahrscheinlich, daß der Kampf mit Mr. Newdegate einen Bankrott zur Folge haben werde, aber es würde nicht der des Abgeordneten für Northampton sein. Wenn Aussicht auf Annahme eines Gesezes, welches die Angelobung (Affirmation) an Stelle des parlamentarischen Eides gestatte, vorhanden sei, würde er warten; aber wenn eine solche Gesezgebung nicht durchbringen sollte, würde er seinen Sitz einnehmen und trotz der Majorität gegen ihn an den Abstimmungen theilnehmen.

Die Judenkravalle in Rußland.

Ueber die Judenkravalle in Rußland beginnen nunmehr die ausführlicheren Berichte einzulaufen und wir gewinnen eine Vorstellung von den schändlichen Gräueltthaten, die an der wehrlosen jüdischen Bevölkerung verübt wurden, und dem grenzenlosen Elend, dessen Beute sie geworden ist. Einer der Delegirten, welche von Odessa aus zur Hilfeleistung nach Baltia entsendet wurden, sendet der „N. Fr. Pr.“ den folgenden Bericht über die Erfahrungen, die er machte:

Dienstag, den 11. d., um halb 4 Uhr Morgens, langte folgende Depesche von Baltia hier an: „Wir hungern, schießt uns Brod.“ Bis 8 Uhr Morgens waren schon 1000 Rubel gesammelt und 100 Pud Brod in Wagen geladen und Mittwoch Abends waren die Delegirten bereits in Baltia. Hunderte jüdischer Familien mit einer Menge kleiner Kinder lagerten auf der Eisenbahnstation. Das Elend war gräßlich. Zitternd vor Schrecken und Kälte, hungrig, verwirrt, die Kleider in Fetzen, sahen die Armen eher Gespenstern, als Menschen gleich. In ihrer unbeschreiblichen Angst verzagten sie an Essen und Trinken und verloren auch das Bedürfnis dazu; gehet und verfolgt, kamen sie zur Station, um Obdach zu suchen, und hatten nur Einen Gedanken, hegten nur Einen Wunsch: in Sicherheit zu kommen, sich unter barmherzigen Menschen zu fühlen. Leider aber konnte ihr Wunsch bis heute noch nicht in Erfüllung gehen, da Alle aus geplündert waren und nicht nur kein Neisegeld, sondern nicht einmal trockenes Brod hatten. Ein schauerliches Bild bot diese Menge der Unglücklichen und vor dem bloßen Anblick füllten sich die Augen der Delegirten mit Thränen, während sie sich bemühten, den Armen Muth zuzusprechen, sie zu trösten und wenigstens an's Essen zu mahnen. Seit drei Tagen hatten diese Unglücklichen nichts gegessen. Da saß eine arme Mutter, einen Säugling auf dem Arme und umringt von noch vier kleinen Kindern, welche der Mutter laut ihren Hunger klagten. Daneben eine andere Mutter, welche eines ihrer Kinder vermißte und verzweifelt sich die Haare raufte. Die Männer bleich wie Gespenster, das Auge gedankenlos starrend, das Haar und der Bart zerzaunt, Viele verwundet, Alle verzweifelt.

Einen unheimlichen, abstoßenden Anblick bot die Stadt. Es schien, als habe daselbst ein barbarischer Feind oder eine mörderische Pest gehaust, so völlig ausgestorben schienen sie. Auf den Straßen haufen von Mische und Ueberreste von verschiedenen Waaren; Federn bedeckten das Pflaster wie ein frischgefallener Schnee; wohin das Auge nur blickte, überall Trümmer von Möbbln, Hausgeräthen, Gefäßen; sogar eiserne Betten und kupferne Samowars waren von der wüthenden und zügellosen Menge in Stücke gebrochen worden. Die Häuser, welche Juden gehörten, sind thür- und fensterlose Ruinen, die inneren Räume verwüstet, die Dielen der Fußböden aufgerissen, die Tapeten zersezt. In manchen Häusern wurden sogar Steine aus den Mauern gerissen und Dächer abgetragen. Es klang wie ein schauerliches Märchen, ist aber leider traurige Wahrheit. Mit dieser allgemeinen Verwüstung und Zerstörung begnügte sich jedoch der volltrunkene Böbel noch nicht. Frauen und Mädchen wurde vor den Augen

ihrer Männer und Väter, die schwerwundet oder sterbend in ihrem Blute lagen, Gewalt angethan.

Die Delegirten aus Odeffa sahen während ihres Aufenthaltes in Balta, als sie sich eben bei Gericht befanden, selbst als Augenzeugen, wie zwei betrunkenen Bauern eine jüdische Familie abzuschlagen drohten; die Bauern wurden zwar daran gehindert, entkamen aber ungestraft.

Die eingeschüchterten Juden fürchteten sich, sie anzuhalten, und die Polizei war wie gewöhnlich nicht zu sehen.

Ueber den Verlauf der blutigen Hehe selbst erfuhren die Delegirten aus Odeffa Folgendes: Am Ostermontag Morgens überfiel eine Schaar von Bauern, Buben und Stadtbewohnern die jüdischen Häuser in jenem Stadttheile, welcher der „türkische“ genannt wird, und schlug mit Steinen die Fensterscheiben ein.

Keine einzige jüdische Familie wurde beider Blünderung verschont; dreitausend und fünfhundert Familien leiden jetzt in Balta Hunger und sind von Angst erfüllt, daß man sie „auszuschlachten“ werde.

In der „Breslauer Zeitung“ finden wir den Brief eines Kaufmannes in Wigolcow (Gouvernement Oherjon), welcher an seinen in Breslau lebenden Bruder das Folgende schreibt:

„Ich bin noch wie betäubt von dem furchtbaren Schlag, der am 15./2. d. M. uns hier getroffen hat... Leute, die früher in Frieden mit uns gelebt, sind seit den vorjährigen schrecklichen Aufregungen zu dem Wahne gekommen, daß die Juden außer Geheiß gestellt seien, und daß ihre Habe als herrenloses Gut anzusehen sei.“

„Golos“ erfährt, daß in Odeffa des Nachts auf dem griechischen Markt Torpedos (?) gegen Juden geworfen wurden.

Die in Berlin eingeleitete Sammlung für die russischen Juden hat bis gestern Abends 80,000 Mark ergeben.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. April.

* Abgewiesener Rekurs. Der Cafetier L. O. vassy hat gegen die ohne Konkursauschreibung erfolgte Verpachtung des Nebouten-Kaffeehauses und Klosters, an den Cafetier H. a. n. g. l. rekurrirt.

* Steuereintreibung. Der Steuerinspektor theilt der Stadtbehörde mit, daß die Steuereinkünfte in diesem Monat viel schwächer als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres sind.

* Festung und Tunnel. Die trigonometrische Aufnahme und geologische Untersuchung aller unterirdischen Räume der Festung wurde vom Magistrat angeordnet und wird mit dieser Arbeit schon in nächster Woche und

am nächst dem Tunnel begonnen, um die Ursache des Wassers, das durch das Tunnel-Mauerwerk dringt, zu konstatiren und zu beseitigen.

* Vom Friedhofe. Für dieses Jahr hat der Magistrat betreffs des Begießens und Pflanzens der Gräber folgende Preise bestimmt: Begießen: Eine Grube oder ein Doppelgrab 1 fl., ein einfaches Grab 50 kr., per Monat.

* Vom Stadtwaldchen. Die Stepharieftraße im Stadtwaldchen ist nun bereits vollständig ausgebaut, demzufolge auch das städtische Gasthaus auf der Straßenseite eine Fassade erhalten wird.

* Spitalsangelegenheit. Der Minister des Innern hat die Errichtung einer Abtheilung für epidemische Krankheiten im Barackenspital und die provisorische Aufnahme eines Primar- und zweier Sekundärärzte, sowie die weitere Aufrechterhaltung des Filialspitals im neuen Arbeitshause genehmigt.

* Die Steuerbemessungs-Kommission des siebenen Bezirkes verhandelt am 22. d. die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den Hausnummern 5274 bis 5289 kontribuirten Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. April.

* Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Marco“), sowie Infestate; — die zweite enthält: Der Kapitalist, Bester Baaren- und Effektenbörse, Verlosung, Budapesters Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste, die Kurstabelle und Infestate.

* Wetterbericht. Die Witterung war Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags trüb und windig, das Thermometer zeigte Morgens 9 Gr. R., Mittags 15 Gr. R., das Barometer steht auf 766 M. — Europa. Der große Luftdruck (770—772) erstreckt sich vom westlichen Theile des Kontinents auf die übrigen Theile desselben (763—764). — Ungarn. Bei zumeist nordwestlichen und nördlichen schwachen Winden ist die Temperatur im Nordosten, der Luftdruck im Nordwesten ein wenig gefallen.

* Personalmeldungen. Dem Professor an der Segebiner Realschule, Joseph Macskassy, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten, das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens verliehen. — Der neuernannte Botschafter der französischen Republik bei der Pforte, Marquis de Noailles, trifft auf seiner Reise nach Konstantinopel morgen Nachts in Budapest ein.

* Die zweiundzwanzigste Jahresversammlung der Völker- und Naturforscherversammlung findet, nach dem in der heutigen Sitzung des Centralausschusses festgestellten Programm, vom 22. bis 27. August — bekanntlich in Debreczin — statt.

* Chinesen in Budapest. Drei Söhne des Reiches der Mitte beehren gestern unsere Hauptstadt mit ihrer Anwesenheit. In Begleitung eines Kommissionsars fuhrten sie in offenem Wagen durch die Straßen der Stadt, überall, wo sie erschienen, gerechtes Aufsehen erregend.

* Die Judenfrage im Komitatshaussaale. Aus Gran erhalten wir die Mittheilung, daß die von uns heute unter obigem Titel reproduzirte Nachricht des „E-s“ in Form und Inhalt unrichtig sei.

die Ansfiedelung nicht gestattet werde. Es drehte sich in der Debatte darum, ob das erwähnte Gesuch des Szatmärer Komitats beim Reichstag unterstützt oder einfach zur Kenntniz genommen werden soll.

* Die Fröbelleier des Landes-Kinderbewahrvereins fand heute Nachmittags um 3 Uhr statt. Derselben wohnten unter Anderen Frau Koloman Tiska, Frau Stephan Kralovansky, Frau Madarischner, Frau Lilla Buljovskiy u. s. w. bei.

* Das „Rosenmädchen-Fest“ in Solymär wird voraussichtlich große Dimensionen annehmen. Die mackeren Solymärer stehen auf der Höhe des neunzehnten Jahrhunderts, sie wissen es zu würdigen, daß eine Jungfrau ihrer Gemarlung der hohen Ehre theilhaftig wird.

* Emilie Loiffet's Leichenbegängniß. Aus Paris wird vom 19. d. geschrieben: Das Begräbniß der unglücklichen Emilie Loiffet versammelte heute eine große Menschenmenge in dem volkstümlichen Viertel der Rue Oberkampf.

* Exekutive Eintreibung der Kultussteuer. Der Vorstand der Bester israelitischen Kultusgemeinde hat dem Magistrat unter Beischluß des Ausweises angezeigt, daß einige Hundert Kultussteuerpflichtige mit ihren Zahlungen im Rückstande sind.

* Eine geheimnißvolle Reisende wurde in Orsova internirt. Es war dies eine höchst elegant gekleidete Dame, die nicht nur durch ihre Schönheit, sondern mehr noch durch den ungewöhnlichen reichen Schmuck auffiel.

* Gegen den deutschen Schulverein findet am 22. d., morgen, 4 Uhr Nachmittags, in Neupest am Kirchenplatz eine Massenversammlung statt, in welcher auch eine Deputation des Budapesters Massenversammlungs-Komitats erscheinen wird.

* Exkitation von Vollblut-Fohlen. Am 13. Mai findet die öffentliche Veräußerung von achtzehn im Risbärer Staatsgestüt gezogenen englischen Vollblut-Fohlen statt.

* Die Judenfrage im Komitatshaussaale. Aus Gran erhalten wir die Mittheilung, daß die von uns heute unter obigem Titel reproduzirte Nachricht des „E-s“ in Form und Inhalt unrichtig sei.

zu halten. Der Ausrufungspreis eines jeden Fohlens wird von einer Kommission bestimmt; unter diesem Preise wird keines der Fohlen abgegeben.

Ueber einen frechen Einbruch wird aus fünf Kirchen, 20. d., gemeldet:

Das Uhrengeschäft der Witwe Kovacsovic, welches in der Hauptgasse, also in der belebtesten Gasse Büntschens steht, kaum fünfzig Schritte vom Stadthaus-Gebäude entfernt, wurde in der verflochtenen Nacht erbrochen. Die Diebe feilten zwei mächtige Schlösser der äußeren Thüre ab, sprengten das Schloß der inneren Thüre und machten sich nun daran, die im Geschäfte befindliche Wertheim-Kasse Nr. 2 zu erbrechen, in welcher am Abend die Gold- und Silberwerthe, aus Uhren und sonstigen Gegenständen bestehend, verschlossen werden. Die Diebe schleppten die acht Zentner schwere Kasse, worin sich auch das Hauptbuch befand, vom Geschäfte auf die Gasse, luden sie auf einen bereitstehenden Wagen und suchten mit ihrer Beute das Weite. Die gestohlenen Gold- und Silber-Effekten repräsentiren einen Werth von 9000 fl. Nach den Thüren wird gefahndet.

Polizeinacht. Die aus Tirnau gebürtige Nähterin Marie Kirischki wollte sich heute Mittag in ihrer Wohnung, Müllerergasse Nr. 17, aus Liebesgram vergiften, woran sie rechtzeitig durch eine Nachbarin verhindert wurde. Da das lebensüberdrüssige Mädchen sehr schwermüthig ist, wurde es auf die Beobachtungs-Abtheilung des Kochspitals geführt. Die Leiche, welche vor einigen Tagen in der Nähe des Pulverturmes an einem Baume hängend gefunden wurde, wurde heute vom Tagelöhner Simon Steiner als diejenige des Tagelöhners Michael Lustig erkannt, welcher früher bei ihm wohnte. Das Stubenmädchen Anna Szibik entwendete zum Schaden der Frau Peter Dubez im „Hotel Tiger“ ein Kleid im Werthe von 30 fl. und wurde verhaftet. Auf der Kerpferstraße ist gestern ein anständig gekleideter, etwa 40jähriger Mann bewußtlos zusammengeknallt; ins Kochspital gebracht, wurde er ärztlich untersucht, bei welcher Gelegenheit eine Vergiftung durch Phosphor konstatiert wurde; in der That fand sich in der Gelbbörse noch eine ziemliche Phosphordosis vor. Der Unglückliche hatte unter anderen Schriften ein auf den Namen „Markus Diamant“ lautendes Zeugniß in der Tasche.

Vermißt werden: Die 15jährige, aus Gomba (Bester Komitat) gebürtige Susanna Dani, die im Oktober v. J. nach Budapest kam, um hier in Dienst zu treten und von ihren Angehörigen seither erfolglos gesucht wird; der verheirathete Spenglergehilfe Edmund Wahinger, welcher am 2. d. seine Wohnung, Josephgasse Nr. 25 verließ und bisher nicht zurückgekehrt ist; der 25jährige Gemölbliener der Firma Grünwald und Komp. in der Deckgasse, Namens Samuel Freiman, welcher seit dem 16. d. abgängig ist; schließlich der Bettdeckenmacher Anton Metelka, welcher am 16. d. seine Wohnung, die er in der Lustigengasse Nr. 28 bei seiner Stiefschwester Marie Loydolt inne hatte, verließ und seither nicht heimkehrte. Da derselbe krank war, befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

Schadenfeuer. Man schreibt uns aus Nyitra-Jókta, 21. d.: Gestern, Vormittags 11 Uhr, brach in Berencs in nächster Nachbarschaft des Pfarrhofes Feuer aus, wobei dreizehn Häuser, der Pfarrhof, Scheuern und viel Futter verbrannte, acht Häuser sind versichert. Der Schaden ist groß. Aus Komorn wird vom 17. d. geschrieben, daß in der nahe Ortschaft Hetény ein furchtbares Feuer wüthete, dem das ganze Dorf zum Opfer fiel. Der heftige Sturmwind vereitelte die Löscharbeiten.

Neue Gemeinde. Der Minister des Innern bestätigte den Beschluß der Bester Komitatskongregation, demgemäß die Pusta Alsó-Béteri zu einer Gemeinde erhoben wurde.

Unglück auf den Schienen. Dem „Egypértés“ wird aus Neuhäusel folgender Unglücksfall vom 19. d. mitgetheilt: Am Abend des 18. d. ging ein Zigeuner längs der Schienen von Perbete gegen Neuhäusel. Er war bereits zur sogenannten „Steinbrücke“ in der Nähe des Neuhäusler Bahnhofes angelangt, als der Lastzug Nr. 153 ihm entgegenrollte. Der Zigeuner wollte dem Zuge ausweichen, that dies aber so unglücklich, daß ihm der linke Fuß unter ein Rad gerieth. Der Unglücksfall wurde von Niemandem wahrgenommen, der Train sollte weiter. Der Zigeuner schnitt nun mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart und einem Stoizismus sonder gleichen mit seinem Messer jenen Fleischtheil entzwei, der den zerquetschten Fuß mit seinem Körper noch zusammenhielt, nahm dann den Fuß in die Hand und unter dem Arm und kroch auf dem Bauche bis zur Primatialschleife, etwa 1000 Schritte weit. Hier trat er einen anderen Zigeuner, der um einen Arzt lief. Nach Mitternacht errieth der städtische Arzt und ließ den Unglücklichen ins Spital tragen. Man glaubt den Zigeuner am Leben erhalten zu können.

Durch Unvorsichtigkeit erschossen. Die Frau des Arztes Landmanns Georg Mikslovics war vorgestern Nachmittags im Csákaer Balde mit dem Buben von Felbrüchen beschäftigt. Ihr neunjähriges Töchterchen war ihr bei dieser Arbeit behilflich. Plötzlich brach das Kind von einer Kugel in den Kopf getroffen mit einem lauten Wehrschrei zusammen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Schuß aus der in der Nähe befindlichen Militär-Schießstätte kam, wo gerade Schießübungen vorgenommen wurden. Es soll dies nicht der erste Unglücksfall sein, den die Schützen der Arader Militär-Schießstätte angerichtet.

Neue Postämter treten ins Leben: am 21. d. in Bene (Udwarhelyer Komitat) und Lajtalu (Wieselburger Komitat), am 26. in Mehegnye (Wieselburger Komitat).

Ein Eisenbahnzug in den Fluß gestürzt. Ueber ein schreckliches Eisenbahn-Unglück meldet man mit der letzten amerikanischen Post aus Milwaukee, Staat Wisconsin in Nordamerika, Folgendes:

In der Nähe von „Soap Stone Cut“, zwei Meilen von Sweet Briar, brach am 4. d. M. ein Arbeiterzug durch die Brücke über den Sweet Briar Creek nach-

dem unmittelbar vorher der Schneepflug sammt Lokomotive ungefährdet über dieselbe gefahren war und stürzte aus einer Höhe von einigen dreißig englischen Fuß in das Wasser, das dort nur vier bis fünf Fuß tief ist. Der dem Arbeiterzug auf eine Entfernung von circa 200 Schritten folgende Personenzug konnte noch rechtzeitig zum Stillstande gebracht werden. Der verunglückte Arbeiterzug bestand aus der Lokomotive nebst Tender, einem offenen Güterwagen, zwei Schlafwagen für je dreißig Mann, einem Speisewagen, einem Küchen- und einem Vorrathswagen. Ungefähr siebzig Arbeiter befanden sich auf dem Zuge. Anscheinend war eine Meile vor der Unglücksstelle ein Borderrad des Güterwagens gebrochen und das Vordergestell des Wagens entgleist, wie aus den am Bahnkörper bemerkbaren Spuren ersichtlich ist. Als der Zug durch eine kurze Biegung in den unmittelbar vor der Brücke führenden Einschnitt einfuhr, muß das Gestell des Wagens in mehrere Stücke gebrochen sein und während des schnellen Fahrens die Schwellen auf der Brücke aus ihrem Lager gerissen haben, so daß die Schienen verschoben und verbogen und ihrer Unterlagen beraubt wurden. In Folge dessen stürzten die nachfolgenden Wagen durch die so geschwächte Brücke in den Fluß, während der Vorrathswagen, dessen Verkuppelung sich zerprengt hatte, zum Theile am Geleise blieb. Die Schlafwagen fielen im Fluße auf die linke Seite, der Speisewagen fiel auf sie und der Küchenwagen lehnte sich gegen diesen. Vier Bogen der Brücke wurden zerstört und die Schwellen und Schienen zersplittert. Im ersten Schlafwagen befanden sich 28 Arbeiter, von denen die meisten sich schon zur Ruhe begeben hatten. Als der Wagen, der zur Hälfte aus dem Wasser hervorragte, hinabgestürzt war, gerieth durch das aus den zertrümmerten Lampen ausfließende Petroleum (der späten Abendstunde halber waren die Lampen bereits angezündet) das Bettzeug in Brand und die durch den nachstürzenden Speisewagen noch nicht zertrümmerten Insassen des Schlafwagens erstickten in dem Rauch. Von den im zweiten Schlafwagen befindlichen 31 Arbeitern waren acht sofort todt, zwei wurden durch einen doppelten Schenkelbruch und durch Schulterverrenkung schwer, 21 hingegen leicht verwundet, Lokomotivführer und Heizer kamen unbeschädigt davon. Nachdem man die Leichen aus den Waggons herausgeschafft hatte, wurden sie nach Mauten transportirt und sollten am Donnerstag, den 6. d., feierlich auf Kosten der Bahnverwaltung beerdigt werden.

Kurort Kaiserbad ist bereits in allen Abtheilungen eröffnet. Die Damen-Schwimmschule, sowie die überaus wirksamen Bassin-Schwimmübungen werden stark frequentirt. Näheres im Inzerat.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Anlässlich des herannahenden Quartals machte sich bereits in dieser Woche eine geringe Abnahme des Maßverkehrs bemerkbar, wogegen der Fremdenverkehr sich günstiger gestaltet hat. In Damenmodegeschäften und bei Kleidermachern ist schwächerer Verkehr, Schuhmacher sind jedoch zumeist mit befriedigenden Aufträgen versehen. Auch Gold- und Silberarbeiter und Uhrmacher haben etwas bessere Nachfrage. Buchbinder haben wegen schwächeren Geschäftsganges Gehilfen entlassen. Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Hut- und Handschuhmacher, Korbflechter, Bürstenbinder, Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer, Tischler, Vergolber, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede sind theils mittelmächtig, theils schwach in Anspruch genommen. In Sonnen- und Regenschirmen war befriedigender Verkehr. Sattler, Wagner, Kiemer, Lackierer, Anstreicher, Zimmermaler, Bildhauer, Spengler, Schlosser, Glaser, Bautischler sind in Folge der zunehmenden Bauhätigkeit zumeist mit Arbeit versehen und wurden in diesen Branchen auch Gehilfen eingestellt. Maurer, Steinmetze und Zimmerleute sind gut beschäftigt. Das Bauholz ist seit vorigem Herbst um 5-6 kr. per Kubikfuß im Preise gestiegen.

Bereinsnachrichten.

Der „Diner Klub“ hält am 22. d., Samstag, Abends um 8 Uhr, seinen letzten Vereinsabend in dieser Saison. Zum Vortrage gelangen: Ouverture; Schlußrede, verlesen von Kol. Schoy; Potpourri, vorgetragen von „Bester National-Verein“, und ein „Die drei Leuchter“ betitelttes Lustspiel.

Ungarischer israel. Antisubventionsverein. Die konstituierende Generalversammlung dieses Vereines findet Dienstag, am 25. d., um 10 Uhr Vormittags, in der isr. Normalsschule statt.

Sektion Oskarpäthen des ungarischen Katypäthen-Vereins. Am 15. April fand, wie uns geschrieben wird, in M. Sziget unter Vorsitz des Obergespanns Johann v. Lönyay und unter Vetheiligung der Delegirten der Komitate Ugoesza, Szathmar und Marmaros die Ausschreibung der Sektion statt. Es wurde beschloffen, die Generalversammlung am 14. August in M. Sziget abzuhalten und an diesem Tage zugleich die Hausindustrie und Mineralwässer der Komitate Marmaros, Ugoesza und Szathmar, sowie die Produkte des Bergbaues, der Eisen- und chemischen Industrie der ganzen Oskarpäthen umfassen. Zu gleicher Zeit werden Sitzens der Sektion Exkursionen in die verschiedenen Gegenden der Marmaros unternommen.

Zum Besen des Invaliden-Wohltätigkeitsvereins findet am 30. d. in den Klementischen Lokalitäten im Stadtwaldchen ein mit einer Tanzunterhaltung verbundenes Konzert statt, zu welchem Fräulein Serena Fay, Fräulein Eugenie Lafay und Fräulein Hermine Weil ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Am 28. d., Abends halb 8 Uhr, findet in dem Musikvereinssaale ein Konzert statt, in welchem ausschließlich klassische Piecen (Beethoven, Mozart etc.) zu Gehör gebracht werden. Das Konzert, dessen Zweck ein wohltätiger ist, wird unter Mitwirkung von Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters, sowie anderer hervorragender Musiker von einer jugendlichen Künstlerin Namens Ida Kohler, be sorgt.

Im Brunksaal des „Hotel Europe“ findet am 23. d., um halb 8 Uhr Abends, ein „Wiener Spezialitätenabend“ unter Mitwirkung der „Harrner“, A. Schmarzmeier und E. Löwe statt. Der Selbstbildungsverein der Landes-Musikakademie veranstaltet am 23. d., 11 Uhr Vormittags, eine Matinée.

Die gesammelten Kompositionen des früh verstorbenen ungarischen Komponisten Gustav Nyiszonyay werden im Verlage von Ludwig Enderönyi und Komp. in Szegedin in 6 Heften zu 1 fl. 20 kr. erscheinen. Die Zusammenstellung besorgt der Direktor des Szegediner Konservatoriums Victor Langner (Madár Tísa).

Von Dr. Heinrich Mangold, dem bekannten B.-Füredrer Kurarzte, ist bei S. Bilahy ein nett ausgestatteter und mit dem Porträt des Direktors Ecsy gezierter „Führer durch Balaton-Füred“ erschienen, der in gebräugter Kürze und dennoch erschöpfend alles Wissenswerthe über die Perle der ungarischen Bäder enthält. Das Büchlein sei jedem Freunde und Besucher Füreds bestens empfohlen.

Von dem jugendlichen Schriftsteller Julius Rudnyánszky ist soeben bei R. Grill ein sehr zierlich ausgestattetes Bändchen Gedichte unter dem Titel: „Rudnyánszky Gyula költeményei“ erschienen. Die Sammlung enthält zumeist lyrische Gedichte, unter denen sich so manches hübsche, der Form und dem Inhalt nach treffliche Lied befindet.

Von Karl Skala, Hauptmann = Auditor im k. k. 73. Infanterie-Regimente, ist ein sehr empfehlenswertes Büchlein: „Unterricht aus dem militärischen Rechte“ erschienen. Dieser Leitfaden eignet sich besonders zum Gebrauche für Einjährig-Freiwillige und Kadetenschüler, insbesondere aber als Vorbereitung für den Lehrturs der k. k. Feldgendarmarie. Der Preis ist auf 80 kr. festgesetzt. Der Leitfaden erscheint in Prag in Karl Bellmann's Verlagsbuchhandlung.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. April. (Presseprozess gegen Sozialisten.) Die hiesige Oberstaatsanwaltschaft hat gegen den Redakteur der hier erschienenen Wochenblätter „Der Sozialist“ auf Grund der Artikel mit den Aufschriften: „Bildungsstätte des Volkes“, „Der Umsturz“, „Unsere Argumente“, „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch“; ferner auf Grund der in dem hier erschienenen Wochenblatte „Der Kommunist“ veröffentlichten Artikel mit den Aufschriften: „Die Grundzüge der Kommunisten“ und „Unsere Ziele“ die Klage beim hiesigen Strafgerichte erhoben. Untersuchungsrichter Koloman v. Csery, der hierauf die Verklagnahme der infrimirtren Nummern angeordnet, fand die fraglichen Exemplare in der Wohnung des Herausgebers. Im Laufe der Untersuchung wurde unter Anderem konstatiert, daß mehrere Nummern der berichtigten Zeitschrift „Freiheit“ in Budapest gedruckt und nach dem Auslande versendet wurden. Der Oberstaatsanwalt hat nun auch wegen Verbreitung der erwähnten Zeitschrift beim hiesigen Strafgerichte die Anzeige erstattet.

(In dem Strafprozesse des Heinrich Münz.) Mitglied der gewesenen Firma Naphtali Münz u. Söhne, sollte heute die Schlußverhandlung vor dem hiesigen Strafgerichte stattfinden. Nachdem jedoch der Vater des Angeklagten, Naphtali Münz, anlässlich der ersten Verhandlung wegen Dokumentenfälschung und Betrugs zu sechs Jahren Kerker verurtheilt wurde und nun in dem gegen Heinrich Münz novisirten Prozesse als Zeuge figurirt, mußte die Sz. - Ujváros Gefängniß-Direktion um die Transportirung des Häftlings nach Budapest ange sucht und die Schlußverhandlung bis zur Uebermittlung Münz' ver tagt werden.

(Gegen den Raubmörder Philipp Hofter) findet nächsten Montag bei der königlichen Tafel die Appellations-Verhandlung statt. Der Prozeß befindet sich bereits auf der schwarzen Tafel unter acht anderen Prozeß des Referenten Adolph Kallaus ausge schrieben.

(Der Schriftsteller Emerich Gaspár) hat gegen den Redakteur des „Fehorvár es vidéke“ den Prozeß ange strengt.

Offener Sprechsaal

Als äußerst Coulant kann das Vorgehen des Herrn S. Neidlinger, der bekanntlich hier in der Waingasse 26 das alleinige Depot der Original Singer Nähmaschinen besitzt, genannt werden, denn Herr Neidlinger erklärt sich bereit, diese vorzüglichen Nähmaschinen ab heute sowohl an Familien wie an Handwerker gegen nur 1 Gulden wöchentliche Ratenzahlung abzugeben. 12497

Helene Keller, Varanó, Alexander Rosenblüth, Homonna, Verlobte. 12507

Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein in Budapest, Laudongasse 4. Gegründet im Jahre 1863.

Laut Beschluß der am 19. Feber a. c. abgehaltenen Generalversammlung werden vom 1. Mai a. c. ab bis 15. Juni a. c. Mädchen ohne Unterschied der Konfession bis zu Alter von 9 Jahren, sowohl hiesige als auch aus der Provinz, bloß für fl. 2 Einschreibgebühr pr. Antheil, jedoch ohne jeden Beitrag zum Prämienreservefond in den üblichen Amtsstunden eingeschrieben.

Die Vereinsverwaltung. (Vormerkungen werden von heute ab in der Vereinskanzlei entgegen genommen.) (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

WALDSTEIN, k. k. Hof-Optiker, Budapest, Dorotheagasse 5.

Vorzügliche Theater- und Feld-Perspektive, Brillen und Lorgnetten mit bestens geschliffenen Gläsern und praktischen Montirungen.

Ernestine Mohrer,

L. J. Aurländer

Verlobte.

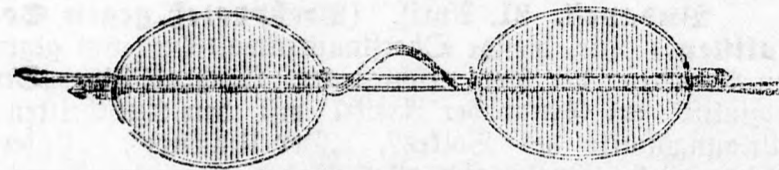
12458

GISSHÜBLER roinster alkalischer Sauerbrunn ROHITSCHERSauerbrunn

soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE,

kais. k. k. Hof-Lieferanten, Ofner König-Bitter-Quellen-Besitzer Budapest (Dianabadgebäude).



Calderoni & Co., Váciutca 30, Budapest,

empfehlen in grosser Auswahl die neuesten und vorzüglich konstruirten Brillen, Zwickel, Operngucker, Reise-Perspektive, Aneroide, Fieber- und Bade-Thermometer zu mässigen Preisen.

Telegramme.

Wien, 21. April. (Offiziell.) FML. Jovanovics meldet am 20. d.: Von der 47. Infanterie-Truppen-Division wurde in der Crivoscia am 18. und 19. d. eine Streifung, einerseits über Bitomna-Nupa, andererseits über Verbanik gegen Pisset, ferner vom Goli-Brh über Boda und weiter entlang der Grenze gegen Dugi-Doci vorgenommen.

Wien, 21. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Kor.“ wird Frankreich, falls sich eine Intervention in Egypten als nöthig erweisen sollte, kaum einseitig interveniren, sondern es werde Sache der Mächte sein, für die Intervention die geeignete Form zu finden.

Rom, 21. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“. Die zwischen Italien und Egypten in Betreff der Assab-Bai bestandenen Differenzen wurden in einer für die italienische Regierung befriedigenden Weise beigelegt.

Berlin, 21. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Depesche der „Börschen Zeitung“ hätten mehrere Mitglieder der Czaren-Familie Drohbrieve erhalten.

Wien, 21. April. (Abgeordnetenhaus.) Schönerer richtet anlässlich der Konfiskation des

„Stadt- und Landboten“ in Stockerau, welcher eine von ihm gehaltene Rede gebracht, unter Ausfällen gegen den Staatsanwalt und das Kreisgericht in Kornneuburg an den Präsidenten die Anfrage, was derselbe diesfalls zu veranlassen gedenke.

Paris, 21. April. Freycinet konfertirte heute Morgens mit Lesseps und dem Schöpfer des Projektes, betreffend die Herstellung eines Meeres im Inneren Afrika's, Generalstabsmajor Roudaire.

London, 21. April. (Sitzung des Unterhauses.) Bourke kündigt an, daß er am nächsten Freitag einige Bemerkungen über Egypten machen werde, um von der Regierung Erklärungen über die Unterhandlungen zwischen England, Frankreich, der Türkei und den anderen Mächten in Betreff Egyptens zu erlangen.

London, 21. April. Die „Times“ meldet: In Kairo wird ein Aufstand der Beduinen gegen die jetzige Regierung befürchtet.

Rom, 21. April. Die Eröffnung der Gotthardbahn findet am 21. Mai statt.

Petersburg, 21. April. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, daß die auswärtigen Journale sich täuschen, wenn sie behaupten, der Botschafter in Konstantinopel, Graf Novikoff, wäre nach Petersburg berufen, weil die Regierung seine Haltung in der Kriegsschadigungsfrage mißbillige.

Konstantinopel, 21. April. Meldung der „Agence Havas“: Die Regelung der türkischen russischen Kriegsschadigungsfrage nimmt eine günstige Wendung, nachdem sich Graf Novikoff den Anträgen der Porte bezüglich der Kontrolle nähert.

Berlin, 21. April. (Schluß.) Basier-Rente 64.80, 5prozent. österr. Papierrente —, Silber-Rente 65.90, 6prozent. ung. Goldrente 101.90, 4prozentige 76.10, ungar. Papierrente 74.50, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 583.50, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 569., Lombarden 249., Galizier 133.10, Kaschau-Oberberg. 61.75, Rumänier 61., Wechsel per Wien 169.35, russische Banknoten 206.65, 4 1/2 prozent. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.70.

Frankfurt, 21. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.68, Silber-Rente 65.75, österr. Goldrente 80.31, ung. Goldrente 101.75, österr. Kredit 291., österr. Bankaktien 702., österr. Staatsbahn-Aktien 284., Galizier 265.12, Lombarden 123.75, Elisabeth-Westbahn 180.37, ungarisch-galizische Bahn 137.50, Theißbahn-Prioritäten 85.50, Wechsel per Wien 169.95, ungar. Bons —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74.25, 6prozent. österr. Papierrente 79.25, 4 1/2 prozentige Bodenkredit-Brieve 80 1/2, ungarische Eskomptebank —, Schwächer. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 289.25, österr. Staatsbahn 283.25, Galizier 262.25, Lombarden 123.50.

Frankfurt, 21. April. (Abendkourset.) Papierrente —, österr. Kredit 289.25, Silberrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 282., österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 261.25, Lombarden 123., ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank —, 6prozent. ungar. Goldrente —, ziemlich fest.

Paris, 21. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.85, 5prozentige Rente 118.20, amortisirbare Rente 84.07, österr. Staatsbahn 703., Lombards 313., 6prozent. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnanleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 76., Matt.

London, 21. April. (Anfang.) Consols 101 1/16 Silber —, österr. Goldrente —.

Berlin, 21. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 230.—, per September-Oktober Rm. 208.50, Roggen loco Rm.

158.—, per April-Mai Rm. 167.75 per Mai-Juni Rm. 156.75, per September-Oktober Rm. 151.75, Hafer per April-Mai Rm. 134.50, per Mai-Juni Rm. 135.—, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 55.80, per April-Mai Rm. 55.60, per September-Oktober Rm. 55.60, Spiritus loco Rm. 44.80, per April-Mai Rm. 46.40, per Juni-Juli Rm. 47.20, per Augusti-September Rm. 48.90.

Stettin, 21. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 225.—, per Mai-Juni Rm. 221.—, Roggen per April-Mai Rm. 156.50, per Mai-Juni 155.—, per Juni-Juli Rm. 153.50, Rüböl per April-Mai Rm. 57.—, per September-Oktober Rm. 55.—, Spiritus loco Rm. 42.50, per April-Mai Rm. 44.60, per Juni-Juli Rm. 46.—, Reps per September-Oktober 257.—.

Wien, 21. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rmf. 22.20, per Juli Rmf. 21.70; Roggen per Mai Rmf. 15.70, per Juli Rmf. 15.50; Rüböl loco Rmf. 30.30, per Mai Rmf. 29.40.

Paris, 21. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 29.75, per Mai 29.60, per vier Monate vom Mai 29.10, per Juli-August 28.50. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.57, per Mai 62.75, per vier Monate vom Mai 62.30, per Juli-August 62.—. — Rüböl per laufenden Monat 69.25, per Mai 69.75, per vier Monate vom Mai 70.75, per vier letzten Monate 73.50. — Spiritus per laufenden Monat 58.75, per Mai 59.50, per vier Monate vom Mai 60.50, per vier letzten Monate 57.50. — Weizen und Del still, Mehl ruhig, Spiritus Baiffe, Schön.

Newport, 20. April. Petroleum in Newport 7 3/8, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 52 1/2, rother Winterweizen 150.—, Weizen loco 149.50, per April 150.—, per Mai 150.25, Getreidefracht 1/8, Schmalz —.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. April.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahr-Weizen von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 42 fr., Mai-Juni-Weizen von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 42 fr., Herbst-Weizen von 10 fl. 97 fr. bis 11 fl. 2 fr., Mai-Juni-Mais 7 fl. 57 fr. bis 7 fl. 60 fr., Frühjahr-Hafer 8 fl. 12 fr. bis 8 fl. 15 fr., Herbst-Hafer 6 fl. 95 fr. bis 6 fl. 97 fr., ungarisches Korn 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 35 fr., Frühjahrskorn 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 70 fr., Herbsthafer 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Merkantilhafer 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 25 fr., prompter Mais 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 95 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Wiener Börse vom 21. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute etwas freundlicher disponirt, zum Schlusse ergab sich jedoch wieder eine Reaktion auf umfassende Verkäufe eines bekannten Hauses. Es notiren: Ungarische Eskompte 109.50, Staatsbahn 333.50, Dampfschiff 372.—, Fünfkirchner 213.75, Lufpover 160.25, Nordostbahn 164.50, Alsböbahn 170.75, Graz-Raaberbahn 167.75, Kaschau-Oberberger 145.75.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusfurse: Oesterreichische Kreditaktien 343.—, Anglo-Austrian 133.—, Lombarden 146.50, österreichische Staatsbahn 333.50, Goldrente 94.10, Napoleons'ors 9.53, London 120.15, Rente 76.60, Galizier 309.50, Kreditlose 179.75, 1864er Lose 172.50, Deutsche Bankpläne 58.75, 1866er Lose 129.75, Münz-Dufaten 5.63, Frankfurt —, Türkenlose 27.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 325.—, Silberrente 77.45.

Die offiziellen Schlusfurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 99.20, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.—, Salgö-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 98.50, ungarische Kreditbank 339.—, ungarische Pfandbriefe 101.—, Alsböbahn 170.50, Siebenbürger 165.—, ungarische Nordostbahn 164.50, ungarische Ostbahn 95.75, Ostbahn-Prioritäten 91.60, ungarische Lose 117.—, Theißbahn 248.50, ungar. Schabanweisung erster Emission —, Weinzebel-Obligationen 96.75, ungar. Eskomptebank 109.50, ungarische Goldrente 119.85, Theißthal-Lose 111.—, Kaschau-Oberberger 145.75, ungar. Papierrente 87.80.

Matte Pariser Notirungen, insbesondere Flaueheit von Egyptern, beeinflussten die heutige Abendbörse in ungünstiger Weise; das Geschäft blieb auf einige Werthe beschränkt.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 339.60, ungarische Kredit 336.—, Anglo-Austrian 132.—, Unionbank 127.90, Wiener Bankverein 119.75, Staatsbahn 331.25, Galizier 307.25, Lombarden 144.50, Rente 76.50, ungar. Goldrente 89.17 1/2, Napoleons'ors 9.52 1/2, Marktnoten 58.75.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kredit 340.—, ungarische Kredit 336.—, österreichische Staatsbahn 331.75, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 94.—, österr. Papierrente 76.45, Galizier 307.—, Anglo-Austrian 132.25, 4prozent. ungar. Goldrente 89.12, Lombarden 144.25, 20-François'che 9.52 1/2. Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 340.— nach 338.50, Staatsbahn 332.—, Mairente 76.50, ungar. Goldrente 89.20.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Exkitation in Budapest. Eigenschaft (Araber-gasse) des Karl Reiner (5115 fl.), am 8. August im Bester Grundbuchsamt.

Exkitationen in der Provinz. Eigenschaft: Des Szava Szavin in Gr. = Rikinda (5902 fl., 2000 fl., 9213 fl.), am 31. Juli. — Des Johann Athanakovics in Neusaß (24,400 fl.), am 23. Juli. — Des Johann Lemann in Polgárdi (3802 fl., 8000 fl. u. f. w.), am 20. April. — Des Lazar Bukovics in Székés (25,800 fl.), am 4. Mai.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den protok. Kaufmann Adolph Hamburger (Geschäftslokal Hatvanergasse 3, Wohnung Trommelgasse 20); Kf. N. N. Johann Gobra, Adv. Dr. Koloman Held, Stellv. Dr. Adorjan Hauser, Adv. Dr. 21. Juni, W. b. Kf. 8. Juli. (Budapester Handels- und Wechselgericht.)

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Arny Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft, Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 6.

Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenraffinerie-Aktien-Gesellschaft.

Subscriptions-Einladung.

Die gefertigte Sparkasse legt

am 25. und 26. April 1882

20,000 Stück Aktien der „Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenraffinerie-Aktien-Gesellschaft“ zur öffentlichen Subscription auf.

Subscriptions-Bedingungen:

1. Die Subscription findet

in Budapest bei der Ungarischen Landes-Central-Sparkasse
(IV., Wienergasse Nr. 4),

in der Provinz bei allen größeren Geld-Instituten

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

am 25. und 26. April a. c. statt.

2. Bei etwaiger Ueberzeichnung wird Reduktion vorbehalten; das Resultat wird durch die öffentlichen Blätter halbwegs bekannt gegeben werden.

3. Der Subscriptionspreis der mit 100 fl. voll eingezahlten Aktie ist mit 125 fl. festgesetzt; außerdem sind die laufenden 5% Stückzinsen nach dem Nominalbetrage vom 1. Juli 1881 bis zum Tage der Uebernahme zu vergüten. Die Einzahlung hat drei Tage nach erfolgter Repartition, spätestens aber bis 31. Mai a. c. dort zu erfolgen, wo die Zeichnung geschehen ist, wobei die geleisteten Kauttionen verrechnet, resp. zurückgegeben werden.

4. Bei der Subscription ist nach jeder gezeichneten Aktie eine Kauttion von 25 fl. in Baarem oder in solchen börsenmäßigen Werthpapieren zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle für zulässig erachtet wird.

5. Für die bis 31. Mai a. c. nicht bezogenen Stücke erlischt das durch die Subscription erworbene Bezugsrecht und verfällt die erlegte Kauttion.

6. Blanquette zu Subscriptions-Erklärungen können bei den oberwähnten Subscriptionsstellen in Empfang genommen werden. Budapest, am 20. April 1882.

Ungarische Landes-Central-Sparkasse.

Der von der Gesellschaft ausgegebene Prospektus lautet wie folgt:

In Folge Beschlusses der Generalversammlungen vom 28. Juni und 4. Juli 1881 wurde die längst geplante und für die Entwicklung der vaterländischen Eisenindustrie höchst wichtige Vereinigung des **Rimamurányier Eisenwerks-Vereines**, einer der ältesten Industrien Ungarns und der **Salgó-Tarjánier Eisenraffinerie-Gesellschaft** unter der Firma „**Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft**“ mit einem **volleingezahlten Stammkapitale von fl. 7.350,000** ins Leben gerufen.

Durch die neuentstandene, mächtige Gesellschaft wurde ein auf breiter Basis stehendes, mit allen natürlichen, technischen und finanziellen Hilfsmitteln ausgestattetes Unternehmen geschaffen, welches sich in Folge der großen Produktionsfähigkeit und Vielseitigkeit zu einem der maßgebendsten Faktoren der Eisenindustrie des Landes emporgeschwungen hat.

Es gereicht uns zur Genugthuung erklären zu können, daß jene Hoffnungen, welche wir an die Vereinigung der zur Zeit der Fusion bereits hochentwickelten Salgó-Tarjánier Werke mit den an Naturschätzen so reichlich gesegneten Rimamurányier Werken, welche mehr als 30,000 Joch gutbewirtschaftete Waldungen, ein nahezu unerschöpfliches Lager vorzüglicher Eisensteine und allbekannt reiche Kohlengruben besitzen, geknüpft, sich voll bewahrheiten.

So wie diese Vereinigung einerseits die Gesundung des ungarischen Eisenmarktes herbeiführte und heute einen Faktor bildet, mit welchem die ausländischen konkurrierenden Gesellschaften zu rechnen haben, hat andererseits das Zusammenfassen der sich ergänzenden Hilfsquellen unter einheitliche Leitung, in Verbindung mit den dem Unternehmen neu zugefügten Kapitalien nicht verfehlt, ihren wohlthätigen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Werke im Geiste jener Prinzipien auszuüben, welche bei der Verwaltung des Salgó-Tarjánier Werkes schon seit Jahren maßgebend gewesen und deren Bestreben dahin ging, außer der Entwicklung der bestehenden, auf die rationelle Einführung neuer, im Lande nicht kultivirter Industriezweige das Hauptgewicht zu legen.

So versehen heute unsere Werke einen großen Theil der heimischen Bahnen mit Eisenfabrikaten, welche früher zumeist aus den mährischen und schlesischen Werken bezogen wurden.

Wir produzieren außerdem Lastwagen- und Kaleschen-Achsen, die früher ausschließlich aus Steiermark importirt, Drahtstifte und Telegraphendraht, welche Artikel bisher in Ungarn überhaupt nicht erzeugt wurden und sind in der angenehmen Lage, konstatiren zu können, daß es nicht nur gelungen, den heimischen Markt unseren Fabrikaten zu erobern, sondern daß auch die materiellen Vortheile, welche unseren Werken aus den neueingeführten Fabrikationszweigen erwachsen, die im Allgemeinen gesteigerte Produktionsfähigkeit derselben, mit welcher der erhöhte Absatz Hand in Hand geht, unsere diesbezüglichen Erwartungen weit übertreffen.

Eine der größten Schwierigkeiten, mit welchen unsere vaterländische Industrie überhaupt zu kämpfen hat und durch welche die

schon vor Jahren als naturgemäß erkannte und angestrebte Vereinigung der Salgó-Tarjánier und Rimamurányier Werke wiederholte Verzögerungen erlitt, bildete — die Geldbeschaffung.

Nur zum geringen Theile ist es seiner Zeit gelungen, dem vereinigten Unternehmen heimisches Kapital zuzuführen und um nicht die im verflorenen Jahre vorwaltende günstige Konstellation des auswärtigen Geldmarktes unbenützt vorübergehen zu lassen und die geplante Fusion abermals auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben zu sehen, waren wir, wie so viele unserer vaterländischen Unternehmungen bemüht, zum größten Theile auswärtiges Kapital heranzuziehen.

Durchdrungen von der Erkenntniß der gesunden Basis und der Ertragsfähigkeit unseres Unternehmens und hiedurch in der Voraussetzung bestärkt, daß es dem inländischen Kapital erwünscht sein werde, sich an demselben nach konstatirtem Gedeihen in ausgiebiger Weise zu betheiligen, waren wir bestrebt, ein Mittel zu finden, um einen weiteren Theil der Aktien dem inländischen Publikum und zwar unmittelbar jenem Theile desselben, welches Anlagewerthe sucht, zuzuführen zu können, ohne daß dasselbe genöthigt sei, solche an der Börse und in Folge dessen nur zu stets steigenden Kursen zu erwerben.

Zu diesem Zwecke haben wir seiner Zeit vom finanzirenden Konsortium die Zusage erwirkt, uns über unser Verlangen und bis zu einem gewissen Termine behufs Auflage im Inlande 20,000 Stück Aktien der „Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft“ gegen einen entsprechenden, den Tageskurs nicht übersteigenden Preis zur Verfügung zu stellen.

Bei dem Umstande, als wir einerseits nunmehr in der Lage sind ziffermäßig beurtheilen zu können, inwiefern die Erfolge des ersten Betriebsjahres unseren Erwartungen entsprechen, andererseits aber der Termin, an welchen die oberwähnte Zusage gebunden ist, seinem Ende naht, halten wir den Zeitpunkt für gekommen, dem inländischen Publikum zu einem konvenablen Kurse die Möglichkeit der Betheiligung an diesem vaterländischen Industrie-Unternehmen zu bieten, dessen Aktie wir als ein auf sicherer Basis ruhendes Anlagepapier bezeichnen können.

In Verfolgung des Zweckes, welchen wir im Auge haben, können wir zur Orientirung über den Betrag der Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktien erklären, daß das bisherige Ergebnis schon für die erste, am 30. Juni 1882 ablaufende Betriebsperiode ein 10%iges Erträgniß erwarten läßt, ein Erfolg, an den sich umso berechtigtere Hoffnungen für eine erhöhte Erträgniß-Ziffer der nachfolgenden Jahre anschließen, als diese mit keinen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen haben werden.

Die Ungar. Landes-Central-Sparkasse hat sich in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, die Durchführung der Subscription auf 20,000 Stück Aktien unserer Gesellschaft zu übernehmen und sind wir so frei, auf die diesbezüglichen Kundmachungen des benannten Institutes zu erweisen.

Budapest, im April 1882.

Rimamurány-Salgó-Tarjánier Eisenwerks-Aktien-Gesellschaft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 110.

Beilage des „Neues Westler Journal“

Samstag, den 22. April 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.
N A I L A,
 a forrás tündére.
 Ballet 3 részben 4 képbén.
 Coppini Zs.
 Zsuzsánics E.
 Pini H.
 Campilli
 Mozdók

A rászédett kadi.
 Vig-opera 1 felv. Zenéjét szerzerzte
 Gluck K.
 Tallian
 Malockyné
 Nádayné
 Pauli
 Németh
 Kordin
 Omega

Holnap:
A kaviar.

NÉPSZINHÁZ.
Hoffmann meséi.
 Regényes operette 4 felv. Zené-
 jét szerzerzte Off-nbach,
 Kápolnai
 Vidor
 Solymosi
 Komáromi
 Hegyi
 Komáromi M.
 Toldi
 Kassai
 Ferencz)
 Holnap:
A milimári.

Neues Orpheum
 ehem. Belezsny-Garten. 11305
 Täglich Vorstellung im Garten
 Bei ruhiger Witterung im Salon.
 Auftreten des vorzüglichsten Charakter- und Wiener
 Gesangs-Komikers
Josef Steidler
 mit ganz neuen Couplets.
 Auftreten der Kollophonisten- u. Gymnastiker-Gesellschaft
 Alphonse, der Wiener Lieder-Sängerin Fr. Witda, des
 preisgekrönten Athleten Sagenhof, sowie des Duet-
 tistenpaarses Geschwister Reichmann mit ganz neuen
 Couplets. Lehtes Auftreten des Klavier, Kaffee- und
 Violin-Virtuosen Sig. Giovanni Saldini, der Duod-
 libet- und Lieder-Sängerin Fr. Elise Laszlo, der deutsch-
 jüdischen musikalischen Duetisten Gebrüder Goldänder,
 der ungarischen Volkslieder-Sängerin Fr. Birágh.
 Voranzeige: Sonntag, den 30. April 1. Auftre-
 ten des Prof. Walton mit seinen Hunden u. Affen.

Garten-Salon
 in der
hauptstädt. Redoute.
 Schönste und eleganteste
Sommer = Restauration
 Budapest's.
Original Pilsner Bier
 aus dem bürgerlichen Bräuhaus.
 (Gingang von der Donauseite.)

Surah-Stickereien,
 der geehrten Damenwelt bekannt als Neuestes für Auf-
 putze auf Kleider. Farben, Tegetthoffi, enfalible, blau-
 general, Erbsengrün, Drapp, Dunkelgrün, Oliven, Braun,
 Naturgrau, Weiß, Creme und Schwarz, prachtvolle
 Dessins.

Seidenmoiré-antique,
 alle erdenklichen Nuancen in 5 Qualitäten. Surah
 Satinmerveilleux u. Vitasse zu spottbilligen Preisen.

Farbige Perlbroderien,
 die größte Auswahl in Budapest.

Schnallen und Mantelschliefen
 für Kleideraufputze aus Perlmutt, Metall u. Erz

Hochmode Knopfhalle,
 stets bestpassend zu obigen Surah-Stickereien oder
 Perlbroderien en gros et en détail.

MORHERZ,
 Franz Deákstraße 9, 12377
 Bassementrie, Aufputz-, Seidenwaaren-
 Haus.
 Provinzaufträge werden strengstens gehandhabt, die Far-
 benwahl präzis passend zu den Stoffen.

Meidinger - Oefen.
 Beste Ventilations-Oefen.
H. HEIM, Budapest, Thonethof.
 Wien, Körntnerstrasse 40-42,
 Die Schürmarke
 der Fabrik ist
 auf der Innen-
 seite der Thüren
 eingeoffen.

Die MÖBEL

welche dem
Deutschen Theater, Wollgasse
 in der leihweise überlassen waren und für die letzte
 Saison neu angefertigt wurden, u. zw.: **Salongar-
 nituren, Voudoir-Einrichtungen, Garten-
 möbeln, Schreibtische, Holzseifen, große
 Spiegel mit Konsolen** und noch andere
 Möbelstücke, werden **Rálmánegasse 17,** neben
 dem deutschen Theater, **äußerst billig** verkauft.

PFANDSCHEINE
 vom königl. **Verfugante,** von sämtlichen Budapest
 Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer
 Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten
 Bedingungen belehnt
im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
 Leopoldstadt, Ráthszabazsár Nr. 5.
 Lürten, Sachsen-Weininger, Mailänder-Lose
 u. werden gekauft oder belehnt.

Laibacher Lose
 Haupttreffer: fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.
 kleinster Treffer fl. 30. —
Nächste Ziehung: 2. Mai 1882.
Lose gegen Theilzahlungen
 mit fl. 5 Anzahlung u. weiteren 4-jährigen Zahlungen á fl. 5 u.
Original-Lose á fl. 24.
 zu haben bei der
 Wiener Bank-Gesellschaft in Wien und in allen größeren
Bank- und Wechselgeschäften.

Leibwäsche zc.
 alle Sorten Hemden, Hosen, Corsetten, Loupanz, Schür-
 zen, Socken und Strümpfe zu billig festen Preisen. Da-
 men-Kleider-Stoffe, als: Cretonne, Satine, Zephir, Dyford,
 Baige, Faullé, Cachemire zc. in reichster Auswahl. Für
 Herren: Anzüge, Schafwollstoffe, Zwirn- und Leinen-
 zeuge auch per Meter zu auffallend billigen Preisen.
 Oberungarische (Zipfer) Leinwände, Tischzeuge, Handtü-
 cher, Sacktücher und Kaffeegaruituren zu Fabrikpreisen
 empfiehlt die bestrenommirte Firma
Armin Csáky in Budapest (Radaistrasse,
 Oktogonplatz 63.)

Neu! Billig Neu!
**Selbsterzeuger-
 Gazeusemaschine**
 zum Füllen für Fla-
 schen mit Glasgugelver-
 schluss, geeignet für Ca-
 jectiers, Kaufleute, Res-
 tauratione und Soda-
 wasserfabrikanten und
 stellt sich mit 50% bil-
 liger, als der jetzige Ver-
 kauf auf en gros-Preis ist.
 Eine Selbsterzeuger-Ga-
 zeuse-Maschine mit allen
 hiezu gehörigen Utensil-
 lien per Stück fl. 8.40

Feiner Natur-Karpathen-Himbeersaft, per Ko. fl. —.75
 auch geeignet für Glasausfchank " " —.75
 Natur Citronensaft " " " " —.75
 Champagner-saft, um vorzüglichem Cham-
 pagner-Gazeuse zu erzeugen " " " " 2.—
 Glasgugelflaschen per Stück mit Gum-
 miring " " " " —.24
 Bestellungen für die Provinz werden nur gegen ein Drit-
 tel Anzahlung effectuirt. Generalvertretung für Ungarn-
 Oesterreich bei **János Ripper, Fabrik mouffrender**
 Getränke, Budapest, **Rádmegasse 70.**

**Lasste'sche
 Leihbibliothek.**
 Die größte in Ungarn das Neueste der ung., deutschen,
 franz. und engl. Romantikliteratur. 11224
Harisch-Bazar
 im Hofe.
 Für die Provinz werden Abonnements auf 10-20 Bände
 billigt berechnet.

! Fernseher!

Neues optisches Taschen-Instrument für Touristen zc.
Fernseher!
 Zeigt auf 3-4 Stunden
 Entfernung rein und
 deutlich!

Dieser neuerfundene Fernseher besteht aus 2 op-
 tischen Linsen, die an jedem beliebigen Stocke zc. befestigt
 werden können und von bedeutend größerer Wirkung als
 Feldstecher sind, daher auch dieselben **allgemeinen Wei-
 fall** gefunden und besonders für **Landsparlien zc. zc.**
 Jedermann bestens zu empfehlen sind. **Mit Stui** zum in
 die Tasche zu stecken fl. 1.25, feinere fl. 1.75, extrafeine
 mit größeren optischen Linsen fl. 2.50.
**Barostop, sicher und verlässlichster Wet-
 teranzeiger fl. 2,** feinst adjustirt fl. 2.75.
 (Wiederverkäufers Fabrikpreise.)
Verfendung gegen baar oder Postnachnahme.
 Nur „allein“ zu beziehen von
Klingl & Baumann in Wien,
 1., Tegetthoffstrasse 3. 12932

Stickereien in allen Modefarben

werden binnen 24 Stunden auf
**Surah, Atlas, Satin, Terno und Seige-
 Stoffe,**
 genau zu jeder Toilette passend, in **prachtvollen Dessins**
 von 1 fl. aufwärts angefertigt.
Muster gratis!
 Vorhänge, Nischen, Seiden- und Atlas-
 Moirées, Satinmerveilleux, Perlbro-
 derien
 in größter Auswahl billigt.
 Vorhänge werden zum **Fugen** angenommen, billi-
 ger als überall.
Litzmann és Friedmann,
 12449 Budapest, neue Wienergasse 5.

Das alleinige Promontorer Flaschen-Bier-Hauptdepot
 von **H. Hagenmacher jun.** ist nur bei
Gufmann & Mautner, Waiknergasse,
 woselbst 4 Sorten u. zw.:

Salon-
 Doppel-Märzen-
 Export-Märzen- und **Bier** zu haben sind.
 Lager:

**SITZ
 Möbel**
 sind die
 echt amerikanischen
 und bewährtesten
 Stühle, Fauteuils, Ka-
 nape & Schanzen, Sto-
 ckeln von Gardner &
 Co., Newyork.
 All-in-Depot für Ungar:
Yokann Heydner,
 Budapest, Pariserhaus
 Nr. 19. 11495

HEILUNG
 durch **Béla Strausz'sche Pastillen:**
Heilkräuter-Brustpastillen
 gegen Husten, Heiserkeit und Lungenleiden. Preis
 per Karton 20 fr. 6 Kartons 1 fl.
Magen- und Verdauungspastillen
 gegen Appetitlosigkeit, Magenbrüden, Sodbrennen.
 Preis per Karton 15 fr. 6 Kartons 80 fr.
Nervenstärkende Pastillen
 wirken auf die Nerven sämtlicher Organe, be-
 sonders gegen **Mannesschwäche.** Preis per Kar-
 ton 30 fr. 6 Kartons fl. 1.50. Zu beziehen bei
Sigmund Barna,
 1. Hofapoth., Budapest, Elisabethplatz
 beim **Erfinder Béla Strausz,**
 Budapest, **Rádmegasse 1.**
 Unzählige Atteste liegen zur Einsicht auf. Weniger
 als 6 Kartons werden nicht versendet.

Allerlei.

(Ein Anfangskapitel für einen Roman.) Zu Beginn des Jahres 1865 trat in Charloff ein schmucker Gardeoffizier mit seiner Schwester, einem Mädchen von jüdischer Schönheit, ein. Die jungen Leute schienen „Moos“ in Hülle und Fülle zu haben; mieteten sich ein prachtvolles Haus, schafften sich luxuriöse Gespanne und Kutschen mit Adelswappen an und führten „ein Leben, wie im Paradies.“ Bald hatten sich die Geschwister in sämtlichen aristokratischen Häusern der Stadt Zutritt verschafft und wurden der Mittelpunkt aller während der Karnevalszeit veranstalteten Festschichten. Allmählig jedoch begannen aufmerksamere Beobachter über das sonderbare gegenseitige Benehmen der beiden Geschwister fuisig zu werden und glaubten wahrzunehmen, daß die Färblichkeit über feineswegs den unter Geschwistern statthabenden Charakter trugen. Kurz vor Beginn der Fasten ward die kleine Welt Charloffs plötzlich durch die Kunde überrascht, daß die junge, von der gesamten Männerwelt der Stadt umschwärzte Petersburgerin sich mit einem, in den aristokratischen Kreisen Charloffs völlig unbekanntem kleinrussischen Gutsbesitzer verlobt habe, der, von der Natur äußerst stiefmütterlich bedacht, außerdem auch noch arm und völlig ungebildet war, eine ganz bedenkliche Leidenschaft für „gebranntes Wasser“ hegte — und last not least — den poetischen Namen Gussak, zu deutsch „Gänserich“, führte. Niemand wollte diese Mär recht glauben, allein die Bestätigung derselben ließ nicht lange auf sich warten. Am letzten Sonntag in der Karnevalswoche fand die Trauung dieses merkwürdigen Paares statt und einige Stunden darauf trat die junge Frau in Begleitung ihres Bruders die „Hochzeitsreise“ an, während der junge Gemann und Strohwitter für seine Freunde bei Andrien, dessen Restaurant er bisher nur dem Namen nach gekannt hatte, ein lukullisches Mahl serviren ließ und dabei mit lallender Stimme die Worte hervorstieß: „Hätte doch nimmer geglaubt, daß sich mit meinem albern Namen ein so feines Geschäft machen ließe, um welches mich selbst Herr Levi beneiden muß. Für meinen lumpigen „Gänserich“ hab' ich heute rund hunderttausend Rubel bekommen.“

(Ein gefährliches Handwerk.) Als die Thierbändigerin Miß Cora Dienstag Abends in Frankfurt in den Käfig, in dem sich die dreijährigen Raubthiere befinden, gegangen war, beschäftigte sie sich wahrscheinlich etwas zu viel mit dem großen männlichen Bären, was die Eifersucht der Bärin erregte. Sie umkreiste die Künstlerin

und ehe diese sich's versah, biß das Thier sie in den rechten Unterschenkel. Der Biß ging bis auf den Knochen. Auf den Schrei der Gebissenen zog sich die Bärin in eine Ecke zurück. Die Verwundete verließ, ohne weiter von der Bestie belästigt zu werden, den Käfig. Ein Arzt legte gleich einen Verband an und konstatierte, daß die Wunde bei Ruhigverhalten nicht gefährlich sei. Seit 26 Jahren ist dies das erste Mal, daß Miß Cora von einem ihrer vierbeinigen Zöglinge angegriffen worden ist.

(Ein scheues Reitpferd.) Beim Abkloppeln der Reitpferde Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin im Pferdewartstande in der Kriau wurde gestern Abends um 7 Uhr eines derselben scheu, rannte im scharfen Trab die Prater-Hauptallee hinauf, überholte nächst dem ersten Kaffeehause die Hof-Equipage, in welcher Ihre Majestät die Kaiserin-Königin saß, setzte den wilden Lauf fort und konnte erst in der Praterstraße aufgefangen werden. In der letzterwähnten Straße rannte das scheue Thier den Mediziner Julius Frankl, einen pensionirten Hauptmann und ein vierjähriges Kind nieder. Der Grad der Verletzung dieser drei Personen kann bisher nicht bestimmt werden. Die Verunglückten sind, nachdem ihnen ärztliche Hilfe geleistet wurde, in ihre Wohnungen gebracht worden. Ein herrittener Sicherheitswachmann ist bei dem Versuche, das scheue Pferd aufzubalten, gestürzt, hat aber zum Glück keine Verletzungen erlitten.

(Ein Konjul als Mädchenräuber.) In Kairo hat sich vor einigen Tagen, wie die dortigen Blätter berichten, folgende pikante Affaire zugetragen: Die durch ihre seltene Schönheit allgemein bekannte sechzehnjährige Tochter eines griechischen Kaufmannes dieser Stadt machte eines Nachmittags in Begleitung ihrer Gouvernante und ihrer zwei Brüder eine Spazierfahrt vor die Stadt. Ihnen folgte bald eine Karosse, in der ein junger Mann mit zwei Dienern saß. Unterwegs verließ nun das junge Mädchen in Begleitung der Gouvernante den Wagen, um längs des Nilufers zu promeniren. Einige Minuten nachher verließ auch der junge Mann mit seinen Dienern die Karosse, worauf diese auf das Mädchen zu eilten, dasselbe an den Armen ergriffen und mit Gewalt in die Karosse trugen, die nun schleunigst auf und davon fuhr. Der Vater des Mädchens aviferte sogleich die Polizei von dem Vorgefallenen, die noch am selben Abend die Geraubte in einem griechischen Kaffeehause, wo man sie verborgen hielt, auffand. Der Entführer war der in dieser Stadt residirende griechische Konjul.

(Die grüne Race.) Seit einigen Tagen erregen in Paris auf den großen Boulevards drei junge Ein-

wanderer großes Aufsehen wegen ihres eigenthümlichen Körperbaues und besonders wegen ihrer Gesichtsfarbe, welche von der aller bisher bekannten Rassen auffallend abweicht. Man denke sich ein paar robuste dreißigjährige Männer mit flachem chinesischem Gesicht, schmachtenden schwarzen Mandeläugen und gefräuletem Mohrenhaar. Viel auffallender aber als dies ist der olivengrüne Teint ihres Gesichts, wie er intensiver noch bei keiner Menschenart angetroffen ist. Die jungen Leute sind, wie sich herausgestellt hat, Mischlinge amerikanischer Mohren und eingewanderter Chinesen, welche in Folge ihrer schwierigen und unangenehmen sozialen Stellung in Amerika — sie wurden weder von Chinesen, noch Mohren anerkannt — ihre Heimath zu verlassen gezwungen waren. Diese höchst interessante Erscheinung liefert uns zugleich einen neuen Beweis für die durch Darwin aufgestellte Behauptung der Veränderlichkeit der Individuen.

(Nüchtern-Grausamkeiten.) Die Japanesen sind in der Erfindung neuer Tafelgenüsse vielleicht das erfindungsreichste, aber auch das grausamste Volk, wie folgendes japanische Küchenrezept zur Bereitung von Schildkröten beweist: „Man stellt sie in einem Topf mit Wasser über das Feuer; in dem Deckel des Topfes befindet sich ein Loch, groß genug, um der Schildkröte zu gestatten, ihren Kopf hindurch zu stecken. Sowie das Wasser heiß wird, hat die Schildkröte nichts Giltigeres zu thun, als ihren Kopf herauszustrecken, um kältere Luft einzuathmen, bei welcher Gelegenheit sie mit gewürztem Wein und Teig gefüttert wird, welchen sie sehr bereitwillig trinkt, um die Hitze weniger zu fühlen. Dies geht so lange fort, als das Thier noch Kraft hat, seinen Kopf herauszustrecken, und da bekanntlich die Schildkröte ein sehr zähes Leben hat, hört sie selten auf, sich vollzustopfen, bis sie ganz gelockt ist.“

(Dreißig Jahre!) Ein Fräulein hat an ihrer dreißigsten Geburtstag folgende Verweilungsverze so sich gegeben:

Ich stich' es gern auf jeden Kleiderstich
Für alle Augen klar und leserlich,
Ich grüß' es gern in Eisen oder Stein,
Auf meinem Schuh- und Stiefelabsatz ein,
Auf Tanz- und Speisefarten möcht' ich's schreiben:
„Ich will nicht ewig alte Jungfer bleiben!“
Ich trüg' es als Verloque an jedem Knopf,
Ich wickel's ein in jeden falschen Hosi,
Ich möcht' es transpiriren immerfort
Und athmen aus bei jedem Wort,
Und jedem Junggefallen möcht' ich's schreiben:
„Dein ist mein Herz, willst Du Dich nicht beweiben?“

(8. Fortsetzung.)

Marco.

Roman nach dem Französischen des
G. Peirebrune.
Deutsch von A. Scarno.
4.

— Ich finde es unangenehm, solche Verbindlichkeiten auf mir lasten zu lassen und daß ich von einer Ausnahmstellung Nutzen ziehen sollte, die mein Ehrgefühl verletzt. Ich war noch zu unerfahren, als ich diese Bedingungen einging, die offenbar den Erben Delange zum Nachtheile gereichen. Aus dieser Lage zu kommen sehe ich nur ein Mittel und das ist . . .

Seraphin horchte hoch auf. Die Feder, die er vorhin hinter's Ohr gesteckt, glitt zu Boden und flog vor den Füßen seines Prinzipals nieder.

Dieser stieß sie nachlässig mit der Spitze seines feinen Stiefels von sich und sprach weiter:

— Das ist, eine Klausel meines Kontraktes mit dem seligen Delange zu benützen, die mir erlaubt, mich gänzlich und gründlich Allem zu entheben, im Falle irgend ein Ereigniß mir den Besitz genügender Geldmittel zuwenden sollte.

— Ein Ereigniß? fragte Rattier zurück.

— Ja, zum Beispiel, irgend eine Erbschaft . . . Seraphin, der aufgestanden war, seine Feder vom Boden zu holen, blieb jetzt vor seinem Prinzipal stehen und ohne sich zu kümmern, daß er diesen mit in seiner Rede unterbrach, sagte er trocken:

— Ich vergaß, Herrn de Terris auszurichten, daß der Gärtner heute Früh drei Stück Rattus und zwei Heliothypen gebracht hat.

— Die Blumen hatte Marina gesandt.

— Gut, Gut! versetzte André ungeduldig.

Der Schreiber schlich zu seinem Pult zurück.

— Sie sagten, eine Erbschaft . . . hub Rattier wieder an; oder . . . eine Ehe . . . André blickte ihn zerstreut an . . . Rattier lachte gemüthlich auf.

— Es ist mir, fuhr André fort, als antwortete er ihren beiderseitigen Ideen, unterdessen nicht verboten, Geld aufzunehmen, um mich frei zu machen und ich bin hierzu entschlossen. Wollen Sie mir das fragliche Kapital leihen, Herr Rattier, müßte ich Sie bitten, Madame Delange gegenüber hienon zu schweigen. Ich habe irgendwo einen Onkel, der sich ausgezeichnet wohl befindet, den ich aber für todt ausgehen will zu dem bewußten Zweck. Auf diese Art wird die Witwe Delange die Rückzahlung des Kapitals annehmen und ich würde, wie Sie begreifen, freier athmen, da mir die Sache schwer auf dem Gewissen liegt. Sie begreifen wohl.

— Vollkommen, nickte Rattier und blinzelte über die Gewissenszartheit des jungen Mannes ganz eigenhümlich mit den Augen.

— Das Notariat also belastet, wird Ihnen Garantie sein für Ihr Darlehen, fuhr André fort. Sind Sie damit einverstanden?

— Vollkommen, erwiderte Rattier sich erhebend. Schon stand er an der Thüre und nahm Abschied, als er noch bemerkte:

— Wie wäre es, wenn wir nach dem Frühstück die Sache perfekt machten? Kommen Sie doch zu uns heute, ganz ohne alle Umstände! Wir sind unter uns. Sie finden nur Doktor Galpeau bei Tisch mit meiner Familie.

— O, schon? sagte André, wider Willen seinen Gedanken Ausdruck leihend.

— Meine Frau hat ihn eingeladen, die sieht gern Gäste, wie Sie wissen; so ihre Manie, das, und Sie werden ihr großes Vergnügen machen, wenn Sie kommen, denn man schätzt Sie sehr hoch bei uns, Monsieur André. Kommen Sie doch gleich mit mir!

André zögerte; Marina erwartete ihn. Aber er ließ sich dennoch von Rattier bewegen, seiner Einladung zu folgen.

Als die Thür sich hinter Beiden geschlossen hatte, wandte Seraphin sich rasch um. Er wollte seinen Ohren nicht trauen und ebensowenig seinen Augen, die nach André suchten. Wie? Mit dem Gelde Rattiers sollte Marina bezahlt werden? Aber . . . dann . . . ?

Er ahnte ein Unglück, der treue Seraphin und mußte schweigen, angefettet wie er hier war durch das Vertrauen seines Patrons.

Madame Selina Rattier trug heute ein Kleid aus zart hellblauem Cachemir mit schwarzem Sammt verziert, äußerst kokett gemacht und eng anschließend an Büste und Armen. Es wäre nichts weiter an dieser Toilette auszufehen gewesen, hätte der tiefe Ausschnitt an der Brustseite mit der zarten Spitzengarnierung nicht die eroberslustigen Absichten der Dame verrathen.

Doktor Galpeau, zu ihrer Rechten sitzend bei Tische, bediente sie mit Artigkeiten, die sie in Etwas über das bittere Leidwesen trösteten, daß Mademoiselle Alice anwesend war. Man hatte diese als ganz kleines Mädchen angezogen, mit kurzem, weißen Kleidchen und rothen Bandschleifen über und über behangen, bis zu den hernieberfallenden reichen Haarflechten. Aber das üppige Mädchen in seiner stolzen Fülle trat deshalb nur um so mehr hervor und die Büste sprengte fast das knappe Leibchen, in das sie gezwängt worden.

— Mademoiselle Alice ist beinahe eben so hübsch als ihre ältere Schwester, bemerkte verbindlich lächelnd Doktor Galpeau, mit einem vielsagenden Blick auf Madame Rattier, die das Kompliment allerliebste fand und sich endlich in die Gegenwart ihrer erwachsenen Tochter fügte.

André beschäftigte sich mit Alice und veranlaßte sie, zu plaudern.

— Sie lieben Lektüre? fragte er sie unter anderem.

— O, sie zieht das Sprunghaus vor, die milde Kleine, beeilte sich Mama, zu erwidern.

— Das ist auch zuträglich, meinte der neue Arzt.

— André begann: „Jenun, nachdem . . .“

Niemand unterbrach ihn und er vollendete den Satz.

— Ein Mädchen soll sich belehren, meinte er.

— Und ein Kind sich amüsiren, ergänzte der Doktor mit einem Lächeln, in dem ein feiner Spott durchklang.

Die beiden Männer wechselten einen Blick. Madame Rattier strahlte vor Wonne. Aber ihr Gatte hatte seinen tückischen Zug um den Mund. Er plante irgend eine Bosheit.

— Bin ganz der Ansicht des Doktors, sprach er. Seine Gemahlin dankte ihm mit einem zärtlichen Blick, der sich indeß alsbald in das helle Gegentheil verwandelte, denn der schreckliche Rattier fügte hinzu:

— Nur scheint der Doktor nicht zu bemerken, daß unser „Kind“ hier bereits in einem Alter steht, wo es bald selber Sprößlinge erziehen könnte.

— Joseph! mahnte Madame Rattier, dem Erstickten nahe, was Du da sagst, ist so unschicklich, daß . . . daß . . .

Alice erröthete zum Entzücken und senkte verächtlich die schönen, funtensprühenden Augen. Ihre Mutter hätte sie am liebsten erdroffeln mögen in diesem Augenblick.

— Ah bah! murmelte der Doktor, mit einem Blick auf André, der die Nase tief zu seinem Keller gesenkt hielt und sich angelegentlich mit einem Nebenhühnflügel zu thun machte, an dem schlechterdings nichts mehr abzuschneiden war.

Der Doktor amüsierte sich trefflich. Als er heute Morgens den Notar Terris hier im Hause vorfand, hatte er in dem eleganten Adonis einen Nebenbuhler bei der schönen Madame Rattier vermutet, was ihn zu einiger Zurückhaltung veranlaßte.

Doktor Galpeau war neu hier im Bezirk und mußte darauf bedacht sein, sich in keiner Weise Feinde und Gegner zuzuziehen. Er war bestrebt, den Artigkeiten Madame Rattiers gebührend entgegen zu kommen, da diese noch immer hübsch genug war, um ihn daran zu gemahnen, daß er selber eben kein Heiliger sei. Allein vor der Hand blieb er diskret.

Nun überzeugte er sich plötzlich, daß dieser gefürchtete de Terris die Rolle eines schüchternen Ritters bei der wilden, halbwüchsigen Tochter hier spielte und der ernste Notar, der ein so hübscher junger Mann war, sich nicht scheute, die stolze Matrone zu erzürnen, indem er das Backfischchen offen in Schutz nahm.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte ertheilt und Aufträge übernimmt die Expedition gratis.

Große Auswahl von feinstverfertigten Kinder- Kleidern und Ueberziehern für Mädchen u. Knaben nach neuestem Pariser Modelle empfiehlt ergebenst die

Kinder- Kleiderhandlung des Gyflein Mor, kigy-uteza 9. szám, im Hause der Schlangen-Apothek. Bestellungen nach Maß werden auf das Beste gefertigt.

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Hochospitals“ von **Gustav Klinger** empfohlen.

Dieser Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im „Politischen Volksblatte“ von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden und nach dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet.

„Die Geheimnisse des Hochospitals“ kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr.

Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

„Neuen Geheimnisse des Hochospitals“ ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr.

Beide Romane zusammen 6 Bände stark 90 Kr., mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die

Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5. Mit Nachnahme wird nichts versendet.

Eine möblierte Sommerwohnung, bestehend aus zwei, auch drei Zimmern, Kabinett und Küche im Gasthaus Leopoldsdorf. 22170

Eine im Betriebe befindliche **Färberei** oder ein hier passendes Lokal wird zu mieten gesucht. Offerte sind unter „Färberei“ an die Exp. zu richten. 22167

Musikalien, Bücher bezahlt jederzeit prompt Kuzitska Armin, Antiquar, Radialstraßenbazar 13. Zu größeren Partien komme in's Haus. 22171

Ein Gewölb, Kerepeserstraße, Sotel Orient, ist am 1. Mai zu vermieten. 22185

600 Stück in verschiedenen Farben lackirte Kühlwannen für Privat-, Gast- und Bierhäuser einzeln oder in Partien sind zu haben per Stück fl. 1.20. Ferner alle Gattungen Gartenleuchter, für Kerzenbeleuchtung per St. sammt Glasstulpe 85 fr. und für Petroleumbeleuchtung sammt Tulpe pr. St. fl. 1.25 bei Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Kronengasse 17. 21756

Als Magazinier oder in einer Niederlage, Fabrik etc. wünscht ein im Komptorfache vollkommen verfertiger Kaufmann mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, unter verschiedenen Ansprüchen sofort unterzukommen. Gefällige Anträge „A. R.“ an d. Exp.

Gibt vorkaufte Kautschukstempel !! sammt Kasse und Farbe von fl. 1.50 aufwärts.

M. Bozsonyi, Kautschukstempel-Fabrik, Wien, **II., Laborstraße 26. Agenten gesucht.**

1 Guts-Verwalter, Christ, mit 12000 fl. Gehalt und Deputat wird acceptirt, so auch

Heirathsanträge: 1 Fräulein, Waife, mit 25000 fl. 1 Fräulein mit 10,000 fl. suchen zueheirathen. Alles Näh. Agentur Fort., Gr.-Kronengasse 3, I. St. 6 22219

4 Zimmer Möbel, wenig abgenutzt, für **Bräutleute**

besonders geeignet, sind wegen erfolgter Abreise zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen im **Hofmagazine, Franz-Josephsplatz Nr. 3, vis-à-vis dem Akademie-Palais.** 22184

R. W. Dehn's Klavier-Schule. Schüler-Aufnahme täglich. **Gewachsene** separat. Angehende **Musiklehrerinnen** erhalten methodische Bildung. **Sonorar** mäßig. Näh. Kronprinzgasse 17. **Servitengebäude.** 20521

Max Taushy, behördl. konz. **Möbelpacker und Expeditor,** übernimmt Packungen von Möbeln, Spiegeln, Silber, Klavieren und Klaffen, ferner **Ueberziehungen** in Budapest und Provinz zu möglichst billigen Preisen. Für jeden Schaden wird garantirt. **Wohnt: Budapest, Franzstadt, Remete-uteza (Sinfiedergasse) 28.** Bitte, mich gest. mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. 2790

Möbel-Lager Alle Gattungen Siggarnituren und Tischlermöbeln sind am preiswürdigsten zu haben bei **M. A. Benedek,** Karlsplatz, Gewölb 25. 22109

Ein Universitätslehrer wünscht in einer distinguirten Familie Engagement als Reisebegleiter. Aufträge sub B. an die Abm. 22194

Zu einem Ausverkauf-Unternehmen wird ein Kompagnon mit kleinem Kapitale oder schon bestehendem kleinen Geschäft auf lebhaftem Posten gesucht. Auskunft in der Exp. 22203

Ein Stuhlflügel mit breiter Eisenplatte und klavierenem Ton ist reell billig zu verkaufen. Näh. Gutgasse Nr. 14, I. Stock Thür Nr. 9. 22193

Für Kleidergeschäfte oder **Kundenfäher** hier in Budapest (oder Ofen) empfiehlt sich ein altlicher Schneidermeister als Ausstauer oder dergleichen. Derselbe kann sich an genehm präsentiren und würde sich in feiner Kundengeschäften zur Bedienung der Kunden vorzüglich verwenden lassen. Von achtbarer Seite empfohlen wird für denselben, falls er auch für Infasso verwendet wird. Garantie geleistet. Gest. Antr. unter Chiffre „Kundenfäher“ an die Exp. erbeten. 22145

Zwei geprüfte deutsche **Erzieherinnen,** ausgezeichnete Pianistinnen, perfekt im Franz. u. Engl., sehr empfehlenswerth für die letzte Ausbildung erwachsener Mädchen (bereits Erziehungsvollen), und eine französische **Erzieherin,** tüchtig in der Musik (alle im Besitze der vorzüglichsten Zeugnisse), wünschen sofort Stellung durch Dorothea Groß, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Brimzigasse 9, 2. St. Dasselbst werden zum sofortigen Eintritt **gesucht**

Erzieherinnen, zu 1 und 2 Mädchen, Gehalt 400 fl., für bürgl. und adel Familien. 22202

Kanal- und Seutgruben-Reinigungen und **Kanal-Reparaturen,** dann Beistellung von allerlei **Fuhrwerken** übernimmt der Gefertigte zu den möglichst billigen Preisen. Diesbezügliche Aufträge werden angenommen in den Depots, u. w.: 1. Bez., Promontorenstraße 10, 2. Bez., Entengasse Nr. 15, 3. Bez., Reustift bei der Feuerwehr und Altosen, Vajossagasse 182. 4. Bez., Kerepeserstraße 62. 5. Bez., Szilagyigasse 3. **Mois Haus** 8. Bezirk, Békésgasse 4. 22174

Wegen plögliger Abreise sind schöne Möbel, feines **Pianino, Nähmaschine** etc. sehr billig zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße Nr. 6, Bazar, beim Hausmeister. 22198

Kerepeserstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verfallente ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie. Silber-Gyld. Krys. 8 fl. 8 Silb.-Anf. Krys. fl. 11 Silb.-Anf. Doppelm. fl. 14 Silb.-Bat.-Doppelm. fl. 12 Silb.-Anf. Krys. fl. 14 Silb.-Anf. Doppelm. fl. 17 Gold-Damenring . fl. 2.50 Gold-Behering, mass. fl. 4.50 Gold-Diamantring fl. 8.50 Gold-Diamantorgel. fl. 15.— 6 Paar silbernes Dessert-Gzeug . fl. 8.— 6 Paar großes Silber-Gzeug . fl. 14.— Provinzaufträge prompt. Preis- Courante gratis.

Matulaturpapier, billigt zu haben bei J. Frankl's essen, Königsgasse 12, Budapest 22199

Am 1. Mai zu verlassen eine schöne Villa in Puska Szent-Mihály, bestehend aus 4 große Zimmer ein Dienstboten-Zimmer, 2 Küchen, Stall, Wagenschuppen, gutes Wasser, großer Garten. Zu erfragen bei Herrn Schmiedlechner, Königsgasse Nr. 33 22089

Goldwaaren- und Uhren-Lager, 20 Jahre bestehend, **Néthy u. Comp.,** Budapest, Königsgasse. **Zur Beachtung.** **Wir verpflichten uns, für bei uns gekaufte Gegenstände, wenn sie nicht gefallen oder dem Werth nicht entsprechen, das Geld zurück zu erstatten.**

Goldwaaren: Goldring für Dam. fl. 8. Mass. Gold-Ghering fl. 6. Gold-Diamant-Ring fl. 10. Diam.-Ohrgeh. Gold fl. 18. 6 Paar Silber-Desert-Gzeug . . . fl. 9. 12 Paar Silber-Desert-Gzeug . . . fl. 17. 6 Paar Silber-Gzeug . . . fl. 16. 12 Paar Silber-Gzeug . . . fl. 30. Das Silber-Gzeug ist vom f. Mlingant punzirt und wird in seinem Etui versendet.

Uhren. Silber-Gyldner mit Krysallglas . . . fl. 9. Silb. Anfer-Krysallgl. fl. 12. Silb. Anfer-Doppelm. fl. 15. Silb. Anfer-Krysallgl. fl. 14. Silb. Anfer-Doppelm. fl. 18. Silb. Anfer-Doppelm. fl. 20. Gold-Dam. Krysallgl. fl. 18. Gold-Dam. Doppelm. fl. 25. Gold-Dam. Remont. fl. 30. Gold-Dam. Remont. Doppelmantel . . fl. 35. Gold-Herren-Remont. Doppelmantel . . fl. 50. Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garanties-Jahre Pendeluhren v. 14—80 fl. Illustrierte Preis-Courante gratis.

Ein tüchtiger Tischler, der zugleich Möbelpacker ist, wird für ein hiesiges Möbelgeschäft gesucht. Näh. d. Exp. 22227

Gesucht werden: 1 **Verwalter** fl. 1200, mehrere **Erzieher** und **Erzieherinnen,** 1 **Beschleifer,** 600 fl. und **Konvention,** 1 **Wagenmeister,** 45 fl. und **Quartier,** 1 **Schreiber,** fl. 700, 1 **Russischer** 40 fl. u. **Quartier,** 1 **Obermüller** u. 1 **Maschinist;** ferner 1 **Wäscherwallerin** für einen **Badeort** 40 fl. und freie **Station** und eine **Kassirerin** für ein **Kurbad.** Näh. gegen **Marken** durch das **Central-Bureau, „Winnerva“**, Budapest, Tabakgasse 70. 22226

Wohnung, Königsgasse Nr. 7 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche etc. pr. 1. Mai zu vergeben. 22217

Une dame d'un âge mûre, expérimentée dans l'éducation des enfants ainsi que d. l. direc. du ménage; enseignant l. fr. et l'allem.; manie d. meilleurs références, cherche un engag. Elle accepte aussé p. lo. demi jour. „L. O. B. C.“ à l'exp. 22130

4 Joh Adergrund, in Ofen, Francisberg gelegen, sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 22129

Zu vermieten vom 1. Mai, ein geräumiges Geschäftslokal mit großem Keller in der Theresienstadt, sehr lebhafter Posten; kann auch in 2 Gewölbe getheilt einzeln vergeben werden. Zu erfragen in der Spezererhandlung des Herrn **Borbas Jeno Schiffmannsgasse Nr. 12.** 22181

Kost und Logis erhält ein anständiger junger Mann unter sehr mäßigen Bedingungen bei einer is. Familie. Näh. die Exp.

Möbel-Ausverkauf **Gohstraße 14.** **Chiffons, Betten** und **andere Holzmöbel, auch komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, Ottomane, Garnituren** werden wegen Ueberflutung **ausverkauft.** Diesen „Gegenseitigkeit“ einem geehrten Publikum besonders empfohlen. **Franz Glogovay, Tapetereimeister, Gohstraße 14.** 3292

Ein Winkel-Sommerwohnung, bestehend aus zwei möblierten Zimmern, mit Fortepiano, glassebedeckter Veranda, Boden, Keller separat stehender Küche, in der Nähe vom **Naslan** und **Strassenbahn.** Näh. die Exp. 22220

Eine Trafik, auf dem schönsten Platz, altes Geschäft, Tageslohnung 60 fl., Zins 300 fl., Gewölb sammt Wohnung. Näh. **Wagnerstraße 42, I. St. 16, bei J. Hans.** 22189

Ein großes Wehlgeld ist auf dem belebtesten Plage Budapests mit einer Tageslohnung von fl. 150 bis 200 stündlich wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22100

A young English Lady (Widow) seeks an engagement for the summer as **Governess** or **Companion.** Address „X. X.“ au bureau du journal. 22200

Trafik mit Wohnung, vorzüglicher Posten, rerner **Großerei** mit Trafik auf sehr frequentem Plage, sind zu erfragen bei **Heinr. Neuman, Radialstraße 72, I. St. 6, Gefe Grabengasse.** 22215

Praktikant aus gutem Hause, möglichst **Christ,** mit guter Schulbildung wird für ein **Produktions-Geschäft** gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerte sub A. R. 31 an die Abm. 22218

Schöne neugebaute Villa zu verkaufen, bestehend aus fünf Zimmern, parquetirt, auch für Winter zu bewohnen eingerichtet, prachtvoller Garten, mit Glashaus versehen gutes Trinkwasser mit Pumpbrunnen, auch ist eine möblierte Sommer-Wohnung zu vergeben. Zu erfragen in der Exp. 22216

Streifwagen, Einpänner, Ctm. 360 lang, 160 breit, in sehr gutem Zustande billig zu verkaufen. Adresse in der Abm. 22208

Slavier. Ein überspielter **Toklav.** Stuhlen in bestem Zustand von **A. Niedl** in Wien billig zu verkaufen. Königsgasse 34, I. St. 10. 22213

Ein junges Ehepaar mit schöner Jahreswohnung wünscht 100 fl. aufzunehmen, und in monatlichen Theilzahlungen zurück zu zahlen. Anträge unter „K. S. 300.“ an die Exp. 22197

Eine Partie weiße u. grüne Duplita, resp. **Effigastchen** verkaufen. Umzugs halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen **F. A. Wolff & Söhne, Lipóttér 10.** 22214

Trafik mit Kollektur abzulösen. Eine Villa in der Allee sehr billig zu verkaufen. Geschäftslokal sammt Einrichtung, Anfangs Königsgasse, sofort zu übergeben. Bei **Kohn & Neumann, Königsgasse 10, 2. Hof 2.** 22210

Zwei Billards (Regelbretter, überspielt), sehr gut erhalten, eine **Kaffeehauskaffe,** sind billig abzugeben. Näh. bei **Jak Fleischnann, Budapest, VII., Karlsring 17, Drayg-hof.** 22224

Neuestes vaterländisches Erzeugniss. Soeben ist eine zweite Sorte feinstes und bestes **Cigaretten-Papier** unter dem Namen **La Merveille** mit einer Schutzmarke versehen, fertig geworden und sowohl bei mir als auch in allen **Papierhandlungen** und **Tabaktrafiken** zu haben.

Carl Louis Posner, t. u. Hoflieferant, Elisabethplatz 7.

3000 hochfeine **Schafwoll-Stoff-Hosen,** für den Export nach dem Oriente bestimmt gewesen, durch den Tod des Exporteurs zurückgelassen, sind um den Preis des Arbeitslohnes von fl. 2.70 per Stück zu haben bei **Julius Grach,** Wien, VII., Neubaugasse 40. Provinz Nachnahme. Schrittlänge und Bauchweite angegeben. 11548

Präservatifs, Gummi und Fischblasen von 2—5 fl. pr. Dbd. **Pariser Damenschwämme** sammt Gebrauchsanweisung fl. 2 bis fl. 4 per Dbd. **Gummi-Spezialitäten** etc. verenden direkt mittelst **Nachnahme.**

ORMAI & Co., Bandagen-Fabrik, Budapest, **Satwanergasse Nr. 20.** (Bei vorheriger Einreichung des Betrages franciren wir die Sendungen.) 12077

Der Kapitalist.

Budapest, 21. April.

(Von der Börse.) Zu Beginn der abgelaufenen Woche herrschte an der Börse eine entschiedene Hauffeströmung sowohl in Spekulationspapieren als Renten und die Umstände schienen einem weiteren Steigen günstig zu sein. Gegen Mitte der Woche trat aber zunächst ein Stillstand und kurz darauf eine nicht aber unbedeutende Reaktion ein. Die Hoffnung auf eine Fortdauer der Hauffe stützte sich einerseits auf die friedliche politische Situation, auf den an allen großen Geldmärkten bestehenden billigen Zinsfuß, andererseits auf die seitens der Rothschildgruppe erfolgte Uebernahme der ungarischen und österreichischen Papierrente und auf die Nachricht, daß die Wiederaufnahme der Konvertirung der ungarischen Goldrente unmittelbar bevorstehe. Die Spekulation kalkuliert, daß, wenn die genannte mächtige Finanzgruppe sich in so große Geschäfte einlasse, sie an eine Fortdauer günstiger Verhältnisse glauben und ihrerseits Alles aufbieten müßte, um solche zu erhalten. Die erfolgte Reaktion würde eine ganz naturgemäße Erklärung schon darin finden, daß das leitende Spekulationspapier, die österreichische Kreditaktie, im Verlauf von kaum zehn Tagen um 30 fl. gestiegen war, daß also Gewinnrealisierungen als rathsam und lohnend erscheinen; es wirkten übrigens auch die fortgesetzten Judenverfolgungen in Rußland und ungünstige Nachrichten über die Situation einiger kleiner Pariser Banken verstimmend auf die Börse. Heute an der Mittagsbörse ist übrigens wieder eine kleine Erholung eingetreten und die Stimmung der Börse hat sich etwas befestigt. Die Kursschwankungen in den letzten acht Tagen waren sehr bedeutend. Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 336.60 auf 352.75, reagierten wieder bis 338.50 und schlossen heute Mittags mit 343.40, ungarische Kredit hoben sich von 329 auf 349, wichen dann bis 335 und blieben 339.50, ungarische Eskomptebank variierte zwischen 109 und 110.25, schloß 109.50, Hypothekbank bewegte sich zwischen 127.50 und 133, blieb 131; von Lokalbänken kamen Gewerbebank mit 186—187.50, Bester Kommerzbank mit 585, Bankverein mit 108.50—109 in Verkehr. Sparkassenaktien blieben fest, Bester vaterländische hielt sich auf 467.5, hauptstädtische auf 550, Landescentral stieg von 538 auf 549. In Renten war ziemlich ansehnlicher Verkehr, 4prozentige Goldrente hob sich von 89.25 auf 90.25, ging wieder auf 89.20 zurück und schloß heute Mittags mit 89.45, 5prozentige Papierrente stieg von 88.25 auf 88.90, wichen dann bis 87.30 und blieb 87.90. Mühlaktien waren mit Rücksicht auf die günstigen Ernteausichten gefragt und steigend, es hoben sich Dörsen-Bester von 1130 auf 1150, Victoria von 373 auf 385, Pannonia von 1000 auf 1065, Concordia von 430 auf 480, Elisabeth von 178 auf 182, Louise von 204 auf 211, Müller und Bäcker von 325 auf 335. Von diversen Industrieunternehmungen sind Rimamurány-Salgó-Tarján Eisenwerk von 123 auf 128, Salgó-Tarján Kohlenwerk von 120 auf 123, Drafsche von 160.50 auf 161.25, Ganzsche Eisengießerei von 643 auf 650, Schwindtsche Spiritusfabrik von 390 auf 400 gestiegen, während Athenäum von 570 auf 560, Schlichtsche Eisengießerei von 232 auf 228, Vorstenviehmarkt auf 313 auf 303 zurückgingen.

Blechfabrik, der 28 Kilometer langen, schmalspurigen Eisenbahn Bányász-Rábasz u. s. w.), andererseits den Salgó-Tarján Werken, die mit 1.920.000 fl. bemerthet worden sind und neuestens auch die Draht- und Eisenachsenfabrikation in den Rahmen ihrer Thätigkeit aufgenommen haben, angelegt; schließlich sind 1.080.000 Gulden auf das Aktienkapital in Baarem eingezahlt worden. Das Aktienkapital findet also größtentheils in Realitäten und sehr rentablen industriellen Werken einen ganz entsprechenden Gegenwerth, und es ist daher kaum zu zweifeln, daß die Subskription einen guten Erfolg haben wird.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) In der abgelaufenen Woche gestaltete sich zeitweise der Absatz in Manufakturwaaren etwas lebhafter; in Folge der günstiger gewordenen Witterung trafen Käufer in größerer Zahl hier ein und auch die auf der Tour befindlichen Reisenden schickten umfangreichere Aufträge in Saisonartikeln ein, so daß unsere Großhändler ziemlich gut beschäftigt waren. Das Inland ist wohl etwas besser geworden, läßt aber immer noch viel zu wünschen übrig. Die Situation des Geschäftes wird im Ganzen als eine gesunde betrachtet, und wenn der Witterungsverlauf günstig bleibt, hofft man auf eine befriedigende Entwicklung des Verkehrs. Auch aus Wien wird eine freundlichere und zuverlässigere Stimmung gemeldet. In Cotonerien blieb die Frage fortgesetzt gut und haben Käufer fortwährend ihre Aufmerksamkeit den neuen, sehr favorisirten Mustern zugewendet, so daß hierin das Geschäftsergebnis als ein zufriedenstellendes bezeichnet werden kann. Weißwaaren von schöner Appretur sowie Blaudruckwaaren in den gelungenen neuen Ausführungen, die beliebten Barnsdorfer Rod- und Hofenstoffe in ihrer neuen geschmackvollen Fabrikation fanden einen ziemlich lebhaften Absatz, dagegen konnten die diversen Barchentorten noch keine ausgiebigere Beachtung gewinnen. Rohwolle waren nur auf einen mäßigen Absatz beschränkt, weil die Fabrikanten keine Neigung zeigten, in ihren Preisforderungen Konzessionen einzutreten zu lassen. Die meisten der mechanischen Webereien versüßen noch über ansehnliche Kontrakte, deren Realisirung noch einige Zeit erfordern wird und wodurch dieselben keine Veranlassung haben, sich mit Ordres an den Markt zu drängen. Im Verkehr mit Schafwollwaaren fehlte es zwar an einer regeren Frage, aber im Ganzen war der Verkehr doch ein ziemlich stetiger, wobei zumeist von Seite der Käufer noch auf hübsche Sommerartikel reflektirt wurde. Der Verkehr mit Artikeln aus reinen Seiden hat keine Elastizität erlangt und bloß für die unmittelbare Bedarfsversorgung Einiges in feinen Weben aus dem Markte genommen, dagegen waren Medio-Qualitäten, sowie Mittelorten von Tisch- und Bettzeugen und gut gearbeitete Baumwoll-Leinwand ungleich besser beachtet. Halbfabrikate fanden einen regelmäßigen Absatz. Seidenwaaren blieben im Ganzen mäßig begehrt, sowie auch die beliebtesten Artikel der Wiener Vorstadtindustrie fortgesetzt eine zufriedenstellende Beachtung erfuhren.

(Der Landes-Zuchtviehmarkt nebst Ausstellung) wird morgen, Samstag, Morgens, in Anwesenheit des Handelsministers Baron Kemény, des Staatssekretärs Matkovich, der Würdenträger der Hauptstadt u. c. mit folgendem Programm feierlich eröffnet: 1. Begrüßungsrede Edmund Szeniczey's an den Minister; 2. Antwort des Ministers; 3. Besichtigung der Ausstellung. Die Ausstellung währt drei Tage lang, bis inkl. 24. d., täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags. Wie wir bereits erwähnt haben, sind zur Ausstellung 190 Stück Hornvieh und 654 Stück Schafe angemeldet worden.

Die Jury hat sich heute Vormittags konstituir. Die Jury theilte sich in zwei Abtheilungen: 1. für Hornvieh, 2. für Schafe. Zum Präsidenten der ersteren wurde Bela Zorany gewählt. Die Abtheilung scheidet sich in zwei Subjury-Komitees: 1. für heimische Rindervorten, Mitglieder dieser Subkomitees sind: Ed. Dörner, Heinrich Forray, Ab. Karay, Ant. Kobolanyi, Lad. Leidendorfer, 2. für westeuropäische Racen, Mitglieder: Wilh. Jaffe, Ant. Kobilovsky, Rob. Manlicher, Ab. Rampel, Fr. Körer, Graf Lad. Berchtold. Präsident der Jury für Schafe ist Graf Ferdinand Zichy, Mitglieder sind: Bela und Robert Schildert, Alex. Dávid, Ed. Egan, G. Lejtényi, Mich. Losonczy, M. Nál, Paul Orbdóy junior, Dem. Vuka, Jos. Kottler.

(Oesterreichische Staatsbahn.) Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Die Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien hat auch Gelegenheit gegeben, die Bourparlers mit der österreichischen Staatsbahn fortzusetzen. Zu formellen Verhandlungen ist die Sache derzeit nicht gekommen, allein die Verständigung, welche von beiden Theilen beabsichtigt ist, greift über den Rahmen des Bekannten hinaus. Es handelt sich um ein Arrangement für den Verkehr des gesammten ungarischen Netzes der österreichischen Staatsbahn. Die Konzessionirung der Linie Dörsen-Neuzsöny, sowie eventuell die Gewährung eines Anschlusses an die künftigen serbischen Bahnen via Semendria sind nur Theile des geplanten Ganzen. Auch scheint in den erwähnten Besprechungen die Frage der serbischen Bahnen selbst eine Rolle zu spielen, wobei vielleicht an eine Kombination der Staatsbahn mit der Pariser Finanzgruppe, welche den Bau zu übernehmen im Begriffe ist, gedacht wird. Jedenfalls scheint es, daß alle diese Angelegenheiten zusammen geordnet werden sollen. In diesem Falle würde ein Tarifvertrag zwischen der ungarischen Regierung und der Staatsbahn für das ganze Netz der letzteren geschaffen, welches der Budapester-Semliner Eisenbahn eine entsprechende Verkehrsquote sichert und dadurch andererseits ermöglicht, der Staatsbahn eine unabhängige Verbindung mit den serbischen Bahnen zu konzipiren. Diese Verbindungs-Linie ist in der Länge von etwa 70 Kilometern geplant, sie soll via S-

men d r t a an die Route Belgrad-Ris führen und kombinirt mit einem Donau-Trajekt entweder in Werschg oder in Bazias an die Staatsbahn schließen. Die Kosten einer solchen Linie, inklusive des Trajektes sind auf etwa 8 1/2 Millionen Francs veranschlagt.“

(Berichte aus der Provinz.) Szentes, 15. April. Die in voriger Woche stattgefundenen Fröste haben den Obstbäumen, deren manche schon in schönster Blüthe standen, sehr geschadet; die Getreidearten haben keinen nennenswerthen Schaden erlitten; ob der Reys nicht Schaden leiden wird, ist fraglich. — Eszrug, 15. April. Wir hatten vorige Woche kalte Nächte mit Frost, welcher den Obstbäumen geschadet hat; geregnet hat es erst Montag Nachts, den 10. d., welcher Regen 24 Stunden anhielt, es ist aber noch immer kalt, da der Regen mit Schnee gemischt war. Der Regen ist für die Saaten gut, jedoch wäre warmes Wetter erwünscht, um die Saaten im Wachsen zu fördern. Weizen ist im Maisstoppelpbau vorläufig schoner als in der Brache, da der erstere später angebaut wurde und von den Feldmäusen weniger zu leiden hatte. Gerste ist auf den oberen Feldern überall schon aufgegangen; der Haferanbau ist noch nicht beendet; Mais kann der kalten Witterung halber noch nicht angebaut werden. — Raab, 20. April. Heute Früh sauf die Temperatur auf 2 Grad über Null, ohne daß sich Reif gezeigt hätte; im Laufe des Tages drehte sich der Wind von Nord nach Südwest und ist die Wärme im Zunehmen. Die Winterfröste entwideln sich täglich günstiger, auch im Winterreps zeigt sich der Schaden viel geringer, als man nach dem Frost vermuthete, hingegen sind die Sommerfröste im Wachstum noch sehr zurück, besonders die Gerste läßt viel zu wünschen übrig. Die im Laufe dieser Woche gefallene Regenmenge war für den stark ausgetrockneten Boden ungenügend und wären weitere ergiebige Niederschläge sehr erwünscht.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Ludwig Albert, Schneider in Kirchdorf; Simon Müller, Kleiderhändler in Wien, 2. Bez., Laborstraße 10; C. Sebestyén, Kaufmann in Döva; Friedrich Dstereker, Handelsmann in Broby; Jacques Kraus, Kleiderhändler in Ugram; Otto v. Erlach, Kaufmann in Wien, Währing; H. Nathigall, Manufakturwaarenhändler in Czernowitz.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 21. April. Die Börse eröffnete heute in flauer Stimmung, gewann aber später, als vom Ausland höhere Kurse eintraten, größere Festigkeit.

Vormittags eröffneten österr. Kreditaktien mit 341.50, stiegen bis 343.50 blieben 342.60, ungar. Kredit wurden mit 339 bis 338.50, Eskomptebank mit 109.50 bis 109.75, 4prozentige ungar. Goldrente mit 89.40 bis 89.25, 5prozentige Papierrente mit 87.75 bis 87.90 gehandelt.

In der Mittagsbörse hob sich 4prozentige ungarische Goldrente auf 89.40, 5prozentige Papierrente blieb 87.90, österr. Staatsbahn mit 333 bis 335, Nordostbahn mit 164 gekauft. Österr. Kreditaktien hoben sich von 342 auf 343.60, ungarische Kredit von 338.75 auf 339.75, Hypothekbank zweiter Emission wurde mit 131.37 1/2 bis 131, Eskomptebank mit 109.75 geschlossen. Von Industriefaktien kamen Victoriamühle mit 387, Pannoniamühle mit 1065 bis 1070, Elfabermühle mit 182 bis 183, Concordiamühle mit 475 bis 480, Louismühle mit 213, Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 123 bis 123.50, Schlichtsche Eisengießerei mit 229, Schwindtsche Spiritusfabrik mit 400, Drafsche Ziegelei mit 161.25 bis 161.50 in Verkehr. Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francsstücke 9.51 bis 9.53, Reichsmark 58.70 bis 58.80, London 120.15 bis 120.45.

In der Abendbörse drückten sich die Kurse in Folge matter ausländischer Notirungen. Oesterreichische Kreditaktien ließen mit 342.60 ein, drückten sich bis 340, schloßen 340.10, ungar. Eskomptebankaktien zu 109.25 gemacht, ungarische 4prozentige Goldrente zu 89.40 bis 89.30, ungar. 5prozentige Papierrente zu 87.92 1/2 bis 87.70 gehandelt. Drafsche Ziegeleiaktien zu 163 gekauft. In Dampfschiff-Genüßscheinern zeigte sich 24.50 Geld.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute das Ausgebot schwach, die Kauflust gering, der Verkehr beschränkte sich daher auf einige tausend Meterzentner, welche zu fest behaupteten Preisen abgingen.

Terminematt, Verkehr still; geschlossen wurden Vormittags: Herbst-Weizen zu 10 fl. 68 und 70 fr., Mais per Mai-Juni zu 7 fl. 22 fr., 7 fl. 20 fr. und zu 7 fl. 21 fr.; Nachmittags wurde nur ein Schluß in Mais zu 7 fl. 21 fr. bekannt.

Produktengeschäft still; verkauft wurden serbische Pflaumen in Säcken, Mancequalität, zu 22 fl. 32 fr., flavonisches Pflaumenmus per September-Oktober zu 19 fl. 50 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), weight (fl.), and price (fl.). Rows include 'Weizen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Gerste alt', and 'Terminematt' with various sub-entries and prices.

Table with 2 columns: Item (e.g., Hafer per Frühjahr) and Price (e.g., 7.77-7.80).

Table with 2 columns: Item (e.g., Adress, Bega) and Price/Value (e.g., 0.50, 0.24).

Text listing names and addresses, possibly related to the 'Adress' table.

Steindruck, 21. April. (Drig-Bericht der Steinbrucher Porzellanhandwerkerhalle.) Preise unverändert, fest.

Fremdenliste

Vom 21. April.

Hotel de l'Europe. Baronin Gabriele La Roche, Wien. ... Hotel National. N. Rubin, Gutsb., Nyiregyháza.

Hotel zur Königin von England. Gr. A. Schönborn, Gutsb., Wien. ... Hotel zur Königin Elisabeth. B. Horváth, Gutsb., J. Apáti.

Hotel Pannonia. Baron A. Flöding, Gutsb., Matya. ... Hotel zur Stadt Paris. F. Lukács, Priv., Alba.

Hotel zum Erzherzog Stephan. R. Felger, Inspektor, Szegedin. ... Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb.

Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier, Debreczin. ... Hotel zur Stadt London. F. Topolcsányi, Beamter.

Hotel Frohner. R. Brzorab, Gutsb., Mogyorós. ... Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb.

Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier, Debreczin. ... Hotel zur Stadt London. F. Topolcsányi, Beamter.

Verlosung. (Kanton Freiburger 15 Francs-Lose.) Verlosung vom 15. April 1882. Gezogene Serien: 111 118 339 361 372 409 524 583 803 808 1234 1368 1506 1522

Budapester Todtenliste

Vom 19. April. Victor Alexovics, 29 J., Tischler, 6. Bez., Herzfehler. Elisabeth Kovács, 81 J., Witwe, 10. Bez., Schlaganfall.

Vom 20. April. Anton Koll, 45 J., Schneider, 2. Bez., plötzlicher Tod.

Anton Koll, 45 J., Schneider, 2. Bez., plötzlicher Tod. Karl Giffing, 46 J., Gasgesellschafts-Direktor.

Wasserstand vom 21. April.

Table with 3 columns: Location (Donau, Theiß), Water Level, and Change (e.g., zugenommen um 0.05 M.).

Hotel Hungaria. L. Leidenfrost, Gutsb., Léva. ... Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb.

Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb. ... Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier.

Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb. ... Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier.

Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb. ... Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier.

Hotel zum goldenen Adler. G. Farkas, Gutsb. ... Hotel zum weißen Schwan. J. Kijs, Privatier.

Zweifeln? fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das - Unrichtige!

Advertisement for Dr. Leitner's medicine, including text like 'Eingesendet' and 'In Dr. Leitner's'.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenturse, Concordia-Dampfmühle, Wiener Börsenturse, Prioritäten, Wechsel-Kurse.